

# Deutsch Kroner und Schneidemühl Heimatbrief

Gymnasium für Jene  
Schneidemühl  
Gymnasium



Monatschrift der Vertriebenen aus den Kreisen Deutsch Krone und Schneidemühl

Herausgeber: Arbeitsgruppen  
Dt. Krone u. Schneidemühl,  
Grenzmark P.-Westpreußen,  
u. D. Domm. Landmannschaft

Hannover / H 2135 E  
Juni 1964



Kreis  
Wittlage



Kreis  
Deutsch Krone



Der Heimatbrief erscheint in  
der zweiten Monatshälfte.  
Zustellung durch die Post-  
Einzelnummern lieferbar

14. Jahrgang Nr. 6



## 120000 Pommern kamen zum Treffen nach Köln

Eindrucksvolle Kundgebungen für Heimat, Freiheit und Recht — Demonstration der deutschen Wiedervereinigung —  
Die Zweckmäßigkeit der Vertriebenen-Treffen

OK. Die eindrucksvollen Pommern tage in Köln haben erneut den Beweis erbracht, daß unsere Landsmannschaft weiter gut intakt und die Aufgeschlossenheit für Heimat und Wiedervereinigung keineswegs im Erlahmen ist. Die Beteiligung von rd. 120 000 Landsleuten beweist eher einen noch stärkeren Auftrieb, als beim letzten Großtreffen. Aber diese Heerschau der Pommern war nicht nur stark besucht, sie wurde auch durch das Aufgebot von allein fünf Ministern, darunter Vizekanzler Dr. Mende, in ihrer Bedeutung unterstrichen, wobei bemerkenswert ist, daß gerade er — wohl erstmals mit aller Deutlichkeit — die Zweckmäßigkeit der Vertriebenen-Treffen betonte, gegenüber dem albernem Geschrei von drinnen und draußen über angebliche Revanchisten- und Kalte-Kriege-Demonstrationen, vom Wert des „ewigen Marschierens“ ganz zu schweigen. Dagegen wurde eindeutig für Frieden, Freiheit und Recht, insgesamt für Deutschlands Wiedervereinigung, demonstriert, und zwar vor einem internationalen Forum, denn bei mehreren Veranstaltungen waren die Vertreter von nicht weniger als vierzehn ausländischen Mächten zur Stelle, getreu dem Grundsatz, daß die Wiederherstellung der Einheit Deutschlands eine der wichtigsten Voraussetzungen für einen Dauerfrieden in der Welt ist. Und just zu gleicher Zeit, da die Pommern wieder die Parole bekräftigten „Das ganze Deutschland soll es sein!“, bekannten sich in Brüssel die Vertreter der fünfzehn NATO-Staaten zu dem Standpunkt, daß die Bundesrepublik die einzige legitimierte Regierung hat, für Gesamtdeutschland zu sprechen. Wer könnte auch sonst für die Freiheit der Mittel- und Ostdeutschen eintreten?

\*

Beginnen wir bei der Vielheit der Veranstaltungen mit dem Bundeskongreß unserer Landsmannschaft im Großen Gürzenich-Saal, wobei auch die ehem. Grenzmarkkreise Schneidemühl und Deutsch Krone gut vertreten waren.

Außer den zahlreichen Ministern, Abgeordneten und Vertretern des öffentlichen Lebens konnte der Präsident der Pommerschen Abgeordneten-Versammlung, Dr. J a h n, Gäste aus vierzehn Nationen, und zwar Argentinien, Dänemark, Estland, Finnland, Frankreich, Großbritannien, USA, Schweden, Spanien, Niederlande, Nigeria, Türkei, Lettland und Litauen willkommen heißen.



Die Kölner Hauptkundgebung, am Rednerpult rechts Vizekanzler Dr. Mende



Volkstanzgruppen im Freigelände der Messe

Nach Worten des Kölner Oberbürgermeisters B u r a u e n, der das hohe Gut der freien Heimat hervorhob, überbrachte Frau Minister Dr. O h n e s o r g e die Grüße unseres Patenlandes Schleswig-Holstein, das jederzeit fest zu Pommern stehen würde. Die Frage des deutschen Ostens sei, wie die gesamte Wiedervereinigung, eine gesamtdeutsche Frage, die gemeinsam im starken Willen zur Einheit getragen werden müsse.

# „Die Trennung des deutschen Volkes wird nicht immer bestehen können“

Bundesminister Lemmer auf dem Bundeskongreß der PLM

Dann hatte die Veranstaltung einen ersten Höhepunkt mit der Ansprache des Dänen K. Bøgholm, der gleichsam für die Auslandsgäste sprach. Schon als er sagte: „Die Grenze meines Landes liegt am Brandenburger Tor; was dort vorgeht, wird für das gesamte Europa schicksalhaft sein“, brauste starker Beifall auf. Er betonte, daß das freie Europa eine unverbrüchliche Willensgemeinschaft bilde. Unter Ablehnung des Kommunismus, der die nationalen und moralischen Werte verneine, müsse diese Gemeinschaft auch für die Erlangung der Freiheit bei den Ostvölkern eintreten, die auch zu Europa gehören.

## Nichts von „Revanchisten“

Bundesvertriebenenminister Ernst Lemmer knüpfte an die Worte des Vorredners, des dänischen ehem. Mitgliedes des Europaparlaments an, die er sehr begrüßte. Er widerlegte das von der kommunistischen Propaganda so gern gebrauchte Wort „Revanchisten“ für die Heimatvertriebenen und betonte, daß das deutsche Volk heute eins der friedlichsten Völker der Welt geworden sei. Jeder Mensch habe aber das Recht, sich zu seiner Heimat und zu seinem Ursprung zu bekennen.

Und die Welt müsse einsehen, daß ohne Wahrung des Völkerrechtes unser Erdteil nicht zur Ruhe kommen werde. Die Trennung des deutschen Volkes wird auf die Dauer vor Gott und der Geschichte nicht bestehen! (Beifall)

Zur Frage der Wiedervereinigung übergehend, sagte der ehem. pommersche Reichstagsabgeordnete Lemmer, entgegen den Äußerungen Gomulka denke niemand daran, die „DDR“ zu Gunsten der Bundesrepublik auszulöschen. Beide, die Bundesrepublik wie die sogen. DDR, müssen zu Gunsten eines Gesamtdeutschland auf ihre Staatlichkeit verzichten. Scharf ging der Redner mit den „Verzichtspolitikern“ und derartigen Publizisten ins Gericht, die so viel Schaden anrichteten. Mit Genugtuung stellte er fest, daß der Streit der Parteien vor der Deutschlandfrage halt mache, welche Übereinstimmung auch in Zukunft so bleiben möge! Als Ernst Lemmer abschließend ein Treuebekenntnis für Pommern ablegte, ertotete er brausenden Applaus.

Der stellv. SPD-Vorsitzende Herbert Wehner setzte sich für die Durchsetzung von Heimatrecht und Selbstbestimmung ein. Auch er wandte sich gegen das Gerede von Revanchisten seitens der Machthaber im Osten, obwohl im Westen kein Mensch an Rache und Vergeltung denke, dazu hätten die Heimatvertriebenen in ihrer Charta ausdrücklich solchen Gedanken abgeschworen. Zusammenfassend sagte der bekannte Politiker: „Wir streben an, daß in der ‚Einheit Europa‘ alle Konflikte friedlich gelöst werden. Wir sind aber nicht zum Verzicht auf Menschenrechte für einen Teil unseres Volkes. Wir sind auch keine Kapitulantinnen vor der Gewalt. Das Ziel unserer Politik ist, mit freien Bürgern Europas als freie Bürger zusammenzuleben.“

Unser Pommern-Sprecher Dr. Oskar Eggert, der trotz seiner Erkrankung sprach, setzte sich gegen das polnische Märchen vom „urpolnischen Land“ und den „wieder erlösten Gebieten“ zur Wehr. Nach eingehender historischer Betrachtung kam er zu drei wichtigen Feststellungen:

1. Die Pommern als Revanchisten und Revisionisten zu bezeichnen, ist unsinnig und gegen geschichtliches Recht.
2. Wer das Mittel der Gewalt ächten will wie die UdSSR, darf es nicht auf Pommern (und auf die ostdeutschen Gebiete) selbst anwenden.
3. Die Pommern können daher mit Recht sagen: Pommern gehört uns!

Dr. Eggert ging dann auf die unmenschliche und völkerrechtswidrige Massen-Austreibung aus dem Osten ein. Pommern allein habe 350 000 Tote am Wegrand dieser Vertreibung gelassen, mit Kriegsverlusten rd. 1,9 Millionen. Ein einziger Friedhof, Scheune bei Stettin, beherberge rd. 30 000 Vertriebenen-Gräber. Doch über die Gräber hinweg trat der Redner für eine Versöhnung von Volk zu Volk ein. Die Zeit müsse Verständigung über alle strittigen Punkte bringen. Zum Schluß behandelte der Redner die Oder-Neiße-Frage, die unser Verhältnis zu Polen so stark belaste. In diesem Zusammenhang unterstrich er die Erklärung des Bundeskanzlers, daß unsere Regierung auf die deutschen Ostgebiete nicht verzichten werde.

Der Leiter des Kongresses, Dr. Jahn, dankte am Schluß der musikalisch umrahmten Begegnung den Rednern für das verständnisvolle Sicheinfühlen in die Probleme Ostdeutschlands und Pommerns. Seine Abschiedsworte waren ein Appell zu Wahrheit und Recht. Er sagte: „In diesem Sinne bekennen wir uns zur Unteilbarkeit von Recht und Freiheit, zu Deutschland in seinen Grenzen von 1937 und zum Selbstbestimmungsrecht für unsere Sudetendeutschen Brüder zu einem Europa, aus dem Nationalismus und Kolonialismus ver-

bannt sind, damit die Gemeinschaft der Völker wahr wird.

Wer fest auf seinem Standpunkt verharrt, dem wird sich die Welt öffnen, die Welt der Heimat, die Welt der Freiheit, die Welt der Menschlichkeit.

Wir Pommern bitten von dieser Stelle aus alle Deutschen, uns und alle unsere ostdeutschen Landsleute im Kampf um Recht und Freiheit zur Seite zu stehen. Pommern und Ostdeutschland gehören uns und allen!“

## Prominente unter sich



Vizekanzler Dr. Erich Mende (I)

im Gespräch mit dem stellv. PLM-Sprecher Dr. Ph. v. Bismarck und Bundes-Vertriebenen-Minister E. Lemmer (Rückenans.)

## Und die große Begegnung

In der weiträumigen Messehalle 12, die erfreulicherweise unsere beiden Heimatkreise Deutsch Krone und Schneidemühl gemeinsam beherbergte, herrschte „ein Austausch, ein lebendiger Verkehr“. Und die Vorsitzenden der einzelnen Gruppen, die wir sprachen, waren durchweg mit der Beteiligung zufrieden, ob es sich nun um die ehemalige Kreisstadt und die Städte Jastrow, Schloppe, Tütz, Märkisch Friedland oder die zahlreichen Landgemeinden handelte. Es gab unter den Landsleuten manch' erstes Wiedersehen nach Jahren. Erstmals fanden sich auch die ehem. Angehörigen der Kreissparkasse wieder zusammen, obwohl durch ein Versehen ein entsprechender Sammelruf im „HB“ nicht erschien. Durch zu spätes Eintreffen des genauen Veranstaltungsprogrammes seitens der Landsmannschaft war unser „Heimatbrief“ leider nicht in der Lage, den Teilnehmern vorher genaue Zeiten mitzutellen.

Der älteste Teilnehmer unseres Kreistreffens dürfte diesmal der 85jährige Ldm. Martin Berg aus Deutsch Krone gewesen sein, der früher bei der Tischlerei Moske (Hindenburgstraße) arbeitete. Ingesamt dürften aus dem Deutsch Kroner Heimatkreis rd. 1500 Landsleute in Köln gewesen sein.

Ansonsten aber war das Großtreffen gut vorbereitet — die Organisation lag diesmal bei General a. D. Neitzel — und wurde dem Massenandrang gerecht. Man denke nur an die nicht leichte Quartierfrage, die Festlegung der Tagungsräume, die Verteilung der Hallen und der Parkplätze, die Ausschmückung usw. So waren außer den Flaggen- und Wappen-Zeichen beispielsweise in der Vorhalle des Gürzenich die Bildnisse berühmter Landsleute im Großformat zu sehen.

Eine Kölner Zeitung schrieb zu dem Kreistreffen der ehem. Grenzmarker u. a.: „In Halle 12 saßen die ehem. Flüchtlinge und Vertriebenen aus Schneidemühl, Deutsch Krone, Stargard, Kolberg, Rügenwalde und anderen pommerschen Städten. Sie zehrten von den Bildern der Erinnerung und sprachen von den Sorgen der Gegenwart“. Doch es muß hinzugefügt werden: Auch hier bekundeten sie ihre Heimattreue und den Willen für Selbstbestimmung und deutsche Einheit.

Bestelle den

## Deutsch Kroner und Schneidemühler Heimatbrief

bei Deinem Postamt.

Bezugsgebühr vierteljährlich 3,30 DM einschl. Zustellgebühr Postzeitungsliste S. 52. Kennzeichen: H 2135 F.

## „Deutschland wird so lange unteilbar bleiben, wie wir den Willen dazu haben“

Großkundgebung der Dreißigtausend — Nachbarliche Aussöhnung, aber ohne Verzicht

Ein lachender Maiensonnentag überstrahlte das 11. Großtreffen aller Pommern auf dem weiten Kölner Messegelände, das wieder flankiert war von blau-weißen Pommernfahnen mit dem roten Greif — und wer einen Blick in die Hallen warf — noch die vielen Kreis- und Stadtwappen, dazu wiederum Fahnen und Wimpel. Und das bunte Bild wurde erweitert bei den Volkstänzen der vielfarbigen Trachtengruppen, die nebst einem Militärkonzert die Hauptkundgebung einleiteten. Sie hatte trotz der wenigen Sitzplätze rd. 30 000 pommersche Landsleute auf sich gezogen. Und als am Schluß Luftballons als Grüße für daheim aufflogen, Fallschirme sich öffneten und Fahnen mit Parolen hinter sich zogen, da schwebte über der Domstadt das Bekenntnis am Horizont: Pommern lebt und Pommern gehört uns!

Begrüßungsworte sprach wieder Dr. Werner Brand, der die gute Beteiligung, insbesondere auch der Jugend, hervorhob, was die beste Antwort auf das Gerede davon sei, daß der Heimatgedanke nicht mehr ziehe. Dann folgte unter den Klängen vom „Guten Kameraden“ und Glockengeläut das Totengedenken. Dazu sagte der Redner: „Wir gedenken der Generationen aus 700 Jahren deutsch-pommerscher Geschichte, die fern von uns in unserer Heimat Erde ruhen; wir gedenken der Toten der Kriege — unserer wie derjenigen unserer ehemaligen Gegner —; wir gedenken der Toten, die der große Treck verschlungen hat, und wir gedenken der Toten, die in der neuen fremden Heimat nicht mehr die Rückkehr in die alte Heimat erlebt haben.“

Dann betrat unter Beifallsklatschen Vizekanzler Dr. Erich Mende das Rednerpult und grüßte namens der Bundesregierung die Pommern. Gleich seine ersten Worte über die Rechtmäßigkeit und Zweckmäßigkeit landsmannschaftlicher Treffen fanden lebhafteste Zustimmung. Es sei ein Naturrecht, erklärte Dr. Mende, der ja auch Minister für gesamtdeutsche Fragen ist, sich landsmännisch zu verbinden. Dies bedeute weder Revanchismus, Militarismus noch gar Chauvinismus, sondern das gottgegebene Recht der Menschen. Die landsmännischen Kundgebungen hätten allein den Zweck der Demonstration des auch nach 20 Jahren ungebrochenen Willens unseres Volkes zur Wiedervereinigung. Ein Viertel deutschen Bodens stehe in Ostdeutschland noch immer unter fremder Verwaltung, dazu die Mauer in Berlin, die bereits 60 Tote forderte, und weiter: von der Ostsee bis nach Bayern Stacheldraht, Minenfelder, Sperren!

Nachdem Dr. Mende die Zwei-Staaten-Theorie des sowjetischen Ministerpräsidenten Chruschtschow ebenso wie den Gedanken, Berlin zu einer sogen. Freien Stadt zu machen, zerpfückt hatte, forderte er die Einheit Deutschlands. Dieser Staat werde so lange unteilbar bleiben, wie wir den Willen dazu haben. „Wir haben“, so führte er weiter aus, „die Selbstachtung vor der Geschichte auch unserer Jugend zu vermitteln.“ Auch dieses Großtreffen stehe im Zeichen unserer Versöhnungsbereitschaft. Der Redner schloß mit dem Aufruf für ein vereintes Europa:

„Wir ringen um ein neues Europa, und die Technik wird auch die Unbelehrbaren zwingen, großräumiger zu denken. Es werde der Tag kommen, wo Grenzen nicht mehr wesentlich seien, an dem es ein Europa einschließlich der zum Westen neigenden Ostblockstaaten geben werde. Es wird eine deutsche Einheit in Europa im Geiste der Versöhnung geben.“

Der stellv. Sprecher unserer Landsmannschaft, Dr. Philipp v. Bismarck, legte abschließend ein Bekenntnis für ein unteilbares Deutschland und ebenso ein unteilbares Pommern ab und dankte allen Rednern, insbesondere den Vertretern der Bundesregierung, die sich so eindeutig hinter die Forderungen von uns Pommern gestellt hätten. Sein Dank galt vor allem auch dem dänischen Politiker, der sich wieder — wie schon auf dem Krogreß — zur europäischen Gemeinschaft bekannt hätte und nun sagte:

**„Ein vereintes Europa darf sich nicht auf den Westen beschränken, auch die unterentwickelten Ostvölker gehören dazu. Das ganze Deutschland und ganz Europa muß es sein!“**

Eindringlich befürwortete v. Bismarck eine deutsch-polnische Verständigung. Man wolle mit den Polen als östliche Nachbarn genauso reden wie bereits mit unseren Nachbarn im Westen. Auch die Polen können in einem in Freiheit vereinten Europa ihren Platz finden, in dem Heimat- und Selbstbestimmungsrecht nie mehr in Gefahr gerieten! Wir rufen dem polnischen Volk zu: „Europas Grenzen liegen ostwärts von Polen!“

Man wolle Brücken schlagen von Mensch zu Mensch und mit den Polen nach vernünftigen Regelungen suchen, die zu einem Friedensvertrag führen können. „Wir werden aber keine Urkunde unterschreiben, die unsere Heimat und unser Vaterland teilt.“

Schon am Tage vorher hatte Dr. v. Bismarck auf einem Empfang für die in- und ausländischen Gäste erklärt: „Wir alle bekennen uns zum Recht als dem einzigen Weg zum Frieden, den wir begehnen wollen. Wir bekennen uns zu diesem Weg mit Herz und Verstand. Wir bekennen uns dazu als Pommern, als Deutsche, als Europäer. Wer sagt, es könne nie eine Einigung zwischen Polen und Deutschen geben ohne Anerkennung der stalinistischen Verbrechen der völkermordenden Vertreibung bis zur Oder, der ist ein Feind der Entspannung.“

\*

### Die Eindrücke von Köln

Über die Eindrücke der Kölner Pommerntage schreibt unser Schneidemühler Ldm. Wilfried Dallmann, jetzt 54 Koblenz, Mainzer Straße 135, u. a.: „Es war beachtlich, daß nicht nur die ältere Generation vertreten war, sondern auch in großer Anzahl die Jugend. Besser konnte die Losung des Deutschlandtreffens: „Pommern gehört uns“ nicht unterstrichen werden. Für sie war die Anwesenheit naturgemäß weniger ein Wiedersehen mit alten Schul- und Jugendfreunden, als vielmehr ein Bekenntnis zur angestammten Heimat. Diese erfreuliche Tatsache sollte für jeden von uns Verpflichtung sein, die Liebe und Treue zur Heimat gerade unter unseren Kindern unermüdlich zu pflegen, damit auch sie später das Recht auf Heimat vor aller Welt mit Nachdruck vertreten können.“

Der Pommerntag 1964 war wohl für jeden, der dabei war, ein nachhaltiges Erlebnis. Es waren wieder zwei Tage in der Heimat, unter Landsleuten und Heimatfreunden in der vertrauten Atmosphäre.

Auf der Rückfahrt schaltete ich auf der Autobahn das Radio an. Die deutschen Rundfunkanstalten berichteten in ihren Nachrichtensendungen ausführlich über das Treffen der über 100 000 Pommern in Köln. Die Bereitschaft der drei großen Parteien des deutschen Bundestages und der pommerschen Landsmannschaft zur friedlichen Verständigung mit dem östlichen Nachbarn wurde ebenso erwähnt wie das Bekenntnis zur angestammten Heimat. Befriedigt stellte ich fest, daß die breite Öffentlichkeit des In- und Auslandes die eindrucksvolle Demonstration von über 100 000 pommerschen Landsleuten zur Unteilbarkeit unseres Vaterlandes gebührend zur Kenntnis nahm.

Doch dann stutzte ich. Es wurde ebenfalls gemeldet, daß in Stettin am selben Wochenende die „7. Woche der westlichen und nördlichen Gebiete“ stattgefunden hatte. Die polnischen Kommunisten hatten also eine Gegendemonstration zum Pommerntag durchgeführt, um ihre Kriegsbeute zu verteidigen und den Eindruck des Pommerntages in der Weltöffentlichkeit abzuschwächen. Es sollte ein raffinierter nachrichtenpolitischer Schachzug sein und war doch nur Ausdruck eines schlechten Gewissens und großer Unsicherheit.

Bedauerlich ist nur, daß gewisse deutsche Zeitungen über diese unbedeutende kommunistenpolnische Propagandaaktion sichtbarer und ausführlicher berichteten, als über das große und eindrucksvolle Heimattreffen der vertriebenen pommerschen Landsleute (!!) Diese Zeitungen berichteten dafür auch nur von „einigen tausend Pommern, die sich in Köln getroffen haben sollen“. Wem diese entstellende und verzerrende Berichterstattung einzig und allein nützt, liegt auf der Hand: den Feinden der Freiheit und Einheit in Deutschland, Polen und in aller Welt!



Teilnehmer aus Tütz und Umgebung

## Amerika und der deutsche Osten

Schon am Freitag hatte zu Beginn der Pommerntage im „Gürzenich“ eine Begegnung des Bundesvorstandes der PLM mit Vertretern der Bundes- und Landesregierung sowie der Parteien stattgefunden. Dabei hatte Professor Dr. F. W. Richter (Chicago) über die deutschen Ostprobleme in amerikanischer Sicht gesprochen. Er legte dar, daß das Problem der deutschen Ostgebiete beim amerikanischen Volk viel zu wenig bekannt sei. Die Amerikaner wüßten praktisch nichts über die Oder-Neiße-Linie und die Charta der Heimatvertriebenen. Hier gelte es für die Bundesrepublik, mehr Öffentlichkeitsarbeit zu betreiben und den Amerikanern darzulegen, daß die Ostgebiete heute noch deutsche Gebiete sind. In Washington selbst herrschten klare Vorstellungen. Kein Präsident der USA habe je die Oder-Neiße-Linie als endgültige Grenze bestätigt.

## Jugendbekenntnis bei Fackelschein

Wie vor zwei Jahren legte die Pommernjugend auch diesmal zu mitternächtlicher Stunde ein Treuebekenntnis zur Heimat und zum geeinten Vaterland ab. Fackelschein und „Großer Zapfenstreich“ erhoben die Kundgebung zu einer Feierstunde auf dem Messegelände.

Minister Grundmann forderte in seiner Ansprache, daß die Probleme der Wiedervereinigung und Selbstbestimmung in die ganze Jugend und ins ganze Volk stärker hineingetragen werden müßten. Sie gingen alle an, nicht nur die Vertriebenen und Flüchtlinge. Auch die Geschichte des deutschen Ostens müsse mehr Allgemeingut der ganzen Nation werden, wie man sich auch mit den Verhältnissen bei unseren östlichen Nachbarn befassen müsse. Gerade weil wir hier im Westen das hohe Gut der Freiheit besäßen, müsse alles getan werden, damit es den 17 Millionen Deutschen hinter dem Eisernen Vorhang nicht weiter vorenthalten werde. Dies hänge aber nicht von den Machthabern in Ost und West allein ab, sondern auch von einer göttlichen Fügung!

## 2000 Schneidemühler waren da



Beim Fahneeneinmarsch in Köln  
Die Schneidemühler Flagge  
mit dem springenden Hirsch

„Das Heimattreffen in Köln haben wir hinter uns. Für meine Frau und mich war es mehr als ein Stück heimatlicher Erde“, schreibt Hfd. Johannes Rink aus 3419 Eschershausen ü. Uslar, Kr. Northeim (Hann.) und drückt damit das aus, was wohl die meisten Besucher des Pommerntreffens empfunden haben.

Zum zweitenmal waren die Messehallen in Köln der Schauplatz des Treuebekenntnisses von über 100 000 Pommern zu der angestammten Heimat und Tage der Begegnung mit den Freunden und Bekannten aus der Heimat. Mehr als 1962 waren es in diesem Jahre, und viele neue Gesichter

kreuzten diesmal auf. Es kann nicht Aufgabe dieser Zeilen sein, über Begegnungen zu berichten und Namen aufzuzählen, zumal sie ja immer persönlicher Art sein müssen. Man kann nur der Pommerschen Landsmannschaft, die für die Organisation des Treffens verantwortlich zeichnet, bescheinigen, daß sie gute Arbeit geleistet hat und den Hfd. danken, die den Weg nach Köln nicht scheuten. Daß es noch weit mehr sein konnten, sei am Rande vermerkt.

Was uns hier interessiert, ist die Veränderung gegenüber 1962. Daß durch den Neubau weitere Hallen auf dem Gelände mehr Raum zur Verfügung stand, hat sich bei der Verteilung gut ausgewirkt. Leider aber hat man in diesem Jahr vergessen, die Erfahrungen von 1962 in allen Punkten nutzbringend anzuwenden. So hatte man die grenzmärkischen

Kreise in diesem Jahre nicht in einer Halle oder zumindest zusammenhängend mit der Nachbarhalle untergebracht. Nur Deutsch Krone und Schneidemühl waren in der Halle 12 und der Netzkreis wenigstens daneben in Halle 11, während der Weg nach Halle 6 zu den Kreisen Flatow und Schlochau für viele recht dornig war, weil man sich in dem Labyrinth nur mit erheblichen Zeitopfern zurecht finden konnte. Daß keine Lautsprecherübertragung in den Hallen war, begrüßten alle, die miteinander sprechen wollten, aber für die Verantwortlichen der einzelnen Kreise gab es damit auch keine Möglichkeit, die Hfd. in der Gesamtheit anzusprechen.

Hatte ich am Sonnabendnachmittag noch Gelegenheit von Tisch zu Tisch zu gehen und persönlichen Kontakt aufzunehmen, so war das am Sonntag bei dem dauernden Kommen und Gehen ein Ding der Unmöglichkeit.

Erschreckend war für mich die Feststellung daß viele Hfd. von unserem Heimatbrief keine Kenntnis hatten oder sich auf eine gelegentliche Einsichtnahme beschränken. Wenn dann Not am Mann ist, weiß man auf einmal, an wen man sich wenden muß und kann, vergißt aber zur Zeit, daß allein der Hfd. unsere gesamte Heimatkreisarbeit im heutigen Sinne ermöglicht. Hier liegt für all unsere treuen Leser ein weites Feld der Betätigung.

Ich aber möchte schon hier der Hoffnung Ausdruck geben, daß unser traditionelles Bundestreffen 1965 in Cuxhaven die Teilnehmerzahl von Köln übertreffen möchte und bedauere weiter, daß sich entgegen 1962 diesmal kein örtlicher Hfd. als Ordner oder Betreuer für die zugereisten Hfd. sehen ließ. Auch ohne die Aufforderung der Organisationsleitung hatte ich das als selbstverständlich vorausgesetzt. -ast

## Gespräch mit Freunden aus der Heimat

Nicht allein auf den Verlauf unserer landsmannschaftlichen Großkundgebungen so eindrucksvoll die Pommern-Tage in Köln für jeden Teilnehmer wieder waren, kommt es an, sondern auch auf ihre Ausstrahlungskraft, ihr Echo im In- und Ausland. Und da stießen wir doch auf mancherlei Mißtöne. Beginnen wir mit der imposanten Zahl von rund 120 000 Landsleuten aus nah und fern, so müssen wir sagen, daß diese hohe Zahl meist nur in Vertriebenen-Blättern richtig angegeben war. Dagegen war diese Großbeteiligung in so mancher 5-Zeilen-Notiz von Tageszeitungen geradezu verniedlicht. Den Zahlenjongleuren der uns Vertriebenen nicht gerade gewogenen Blätter sei dazu vermerkt, daß in Köln von der Polizei, also amtlich, rund 17 000 PKW und rund 3000 Autobusse registriert wurden, wonach sich jeder die Besuchsziffer selbst ausrechnen kann. Hoffentlich veranlaßt die leichtfertigen Berichte die vielen Kraftwagen nicht zu der bösen Bemerkung: „Da haben wir's wieder, die Heimatvertriebenen sind längst reiche Leute, die gar nicht wieder heimwärts wollen“. Aber ganz abgesehen davon, daß ein Auto heute kein Luxusgegenstand mehr, sondern ein unentbehrlicher Gebrauchsartikel ist, wurden viele von vielen mitgenommen, dazu die Fahrer mit den Sonderzügen. Und was den Rückkehrwillen angeht, hat erst kürzlich wieder das Emnid-Institut ermittelt, daß 59 Prozent der Ostvertriebenen auch heute noch heimkehren würden, 18 Prozent äußerten keine Meinung, und nur der Rest antwortete mit nein.

Unser Bundeskanzler hat dieser Tage erklärt, daß die deutsche Frage wieder auf dem Tisch liegt, und wir möchten bescheiden hinzufügen, daß dazu die Landsmannschaften ein gut Teil beigetragen haben. Diese Frage ist nun einmal das A und O unserer Nation und kann nicht einfach totgeschwiegen werden.

Zweifellos sind gerade diesmal beim Kölner Großtreffen friedlich-freundlich-nachbarliche Töne gegenüber auch den Ostvölkern gefallen. Aber anscheinend war beispielsweise die sowjetische Propagandaplatte schon aufgelegt, ehe überhaupt unsere Pommern-Tage begannen. Deshalb können wir ihr Beispiel von Radio Moskau auch nur kopfschüttelnd zur Kenntnis nehmen. Da konnte man nämlich staunend hören: „Es war eine revanchistische Vorstellung, die von unverbesserlichen Hetzern veranstaltet wurde, obwohl sich die Regisseure in Bonn befinden.“ Die Bundesregierung sei bestrebt, revanchistische Leidenschaften zu schüren, womit sie im Grunde genommen für die Entfesselung eines 3. Weltkrieges eintrete. Diese Politik sei auf dem provokatorischen Revanchisten-Treffen in Köln besonders deutlich hervorgetreten. Es werde jedoch nicht gelingen, die DDR zu untergraben.

Das Hochspielen unserer nur alle zwei Jahre stattfindenden Pommern-Tage zu Demonstrationen revanchistischer Art ist genau so unsinnig wie der Versuch binnenländischer Reporter, sie zu Kaffeekränzchen oder reinen Wiedersehensfeiern zu degradieren. Die Wahrheit liegt genau in der Mitte, nämlich darin, daß auch unsere Landsmannschaft nur die friedlich-schiedliche Wiedervereinigung Deutschlands in den Grenzen von 1937 will und damit ein Gesamtdeutschland auf Grund des Selbstbestimmungsrechtes.

Im freiheitlichen Ausland nimmt man zu dieser Lösung der deutschen Frage auch recht positiv Stellung. Jetzt übersandte uns unser Machliner Ldm. Paul Weiher, jetzt 3 Hannover, Mommsenstraße 33, einige Zeitungen von einer Besuchsreise nach Kanada. Da können wir beispielsweise im „Toronto-Courier“ u. a. lesen: „Im Vordergrund des nationalen Bewußtseins der Auslandsdeutschen steht ebenso der Wunsch und der Wille zur Wiedervereinigung Deutschlands und die innere und äußere Anteilnahme am Geschick der deutschen Landsleute in der besetzten Zone des geteilten Vaterlandes. Der Auslandsdeutsche sieht, wenn er nach Deutschland blickt, auf Bonn und lehnt die Herren in Pankow ab, ja, er verabscheue sie.“

Unser Heimatkreisbearbeiter Paul Ladwig, 24 Lübeck, Georgstraße 10, hatte sich auch diesmal wieder bemüht, zur Erweiterung der Kreiskartei acht Anwesenheitslisten in den Kölner Messehallen auszulegen. Erfreulicherweise bekam er davon sechs vom Tützer Ldm. Herbert Stelter ausgefüllt zurück. Wer hat nun die anderen beiden Listen? Ldm. Stelter konnte feststellen, daß diesmal nicht allein die Tützer Landsleute, sondern auch die aus der Umgebung, wie Schulendorf und Knakendorf, beteiligt waren. Außerdem konnte er eine ganze Anzahl Jugendlicher begrüßen und regt deshalb für das nächste Mal an, schon als Auftakt der Pommern-Tage am Sonnabend eine Jugendveranstaltung durchzuführen. Sein Ldm. Aloys Rump aus Köln-Nippes hatte für die Tützer eine kleine Ausstellung von Heimatbildern veranstaltet, die viel Anklang fand. Wer sich weiter für den Bezug solcher Bilder interessiert, kann sich an Hfd. Stelter, Hannover, Stresemann Allee 10, wenden.

Als weiterer berichtet uns Ldm. Robert Bierig, jetzt Hannover-Döhren, Helmstädterstraße 40, über Köln, daß Schloppe und Umgebung mit über 150 Teilnehmern vertreten waren. Zuerst habe auf alle das Schlopper Stadtwappen starken Eindruck gemacht. Aus den Gesprächen mit den Schlopper Landsleuten hinsichtlich des Stadtjubiläums (650 Jahre) war der Wunsch zu erkennen, diesen Gedenktag im Rahmen des nächsten Deutsch Kroner Heimattreffens in Bad Essen zu begehen. Vorgesehen ist dafür Sonnabend, der 29. Mai 1965, im alten Stammlokal Kurhotel Hoeger. Nähere Einzelheiten später.

Unser Stranzer Ldm. Georg Arndt, jetzt 44 Münster (Westfalen), Geiststraße 98, gehört erfreulicherweise zur Vereinigung der Löns-Freunde und bat uns um ein Bild vom Löns-Denkmal in den Sagemühler Fichten, das vom RAD errichtet wurde. Wir konnten ihm die Bitte aus unserem Archiv erfüllen.

Viel Mühe hat sich unser Rederitzer Ldm. Otto Perske, 472 Beckum, Gerhart-Hauptmann-Straße 29, mit der Beschaffung einer Aufnahme vom Kriegerdenkmal seiner Heimatgemeinde gemacht. Er fügte sogar einen genauen Lageplan hinzu. Besten Dank!

In die bösen Zeiten des Russen-Einbruchs zurückversetzt fühlten wir uns durch eine Karte von Frau Linda Riewe, geb. Jesse, Ehefrau des am 29. Januar 1945 noch in der Heimat gefallenen Bauern Paul R. aus Rose Abbau. Bei Nacht und Nebel mußte die Frau mit ihren drei Kindern flüchten, und zwar zu Fuß, da ihr Gespann noch zu Befestigungsarbeiten in Deutsch Krone festgehalten war. Dann siedelte sie in der Zone, bis die Kolchosa kam und das Eigentum wieder zunichte machte. Erneute Flucht zu dem 84jährigen kriegsbeschädigten Bruder. Ein Sohn fiel 1944 in Ungarn mit 18 Jahren. „Nichts blieb mir“, so schloß die Schreiberin, „von unserem 120 Morgen Hof bei Rose“.

„Hoch klingt das Lied vom braven Mann...“ Ein Rosenfelder Ldm. schrieb uns, wie ein mutiger Deutsch Kroner einen bekannten Rittergutsbesitzer aus unserem Heimatkreis dadurch dem Zugriff der Sowjets entzog, daß er ihn monatelang bei sich in der Zone versteckte. Wie die wirkliche Tatnamenlos ist, so will auch der Retter in diesem Fall nicht genannt werden.

Leider hat der Vorsitzende unserer Grenzmarkgruppe Kassel, Ldm. Konrad Nast, neue Anschrift 35 Kassel, Altmüllerstraße 12, sein böses Rheuma noch immer nicht loswerden können, so daß er sein Geschäft verpachten mußte. Hoffentlich findet er demnächst im Schwarzwald gute Erholung! Ein anderes Vorstandsmitglied unserer Kasseler Gruppe, Ldm. Karl Behrens, früher Deutsch Krone, jetzt 3501 Zierenberg, Oberelsunger Straße 3, konnte nach über 60 Jahren mit seiner Frau die einstige Garnison Metz besuchen und sandte uns davon Grüße. Weitere Urlaubsgrüße gingen bei uns ein, und zwar aus Innsbruck von der Jastrower Familie Josef Floren, jetzt 352 Hofgeismar, Reichenberger Straße 4.

Eine nette Plauderstunde verlebten wir in Bad Hersfeld mit der Berliner Ehrevorsitzenden der Deutsch Kroner, Stud.-Rätin i. R. M. Zickermann, und konnten sie mit einem Fliederstrauß am Bahnhof verabschieden. Sie war hier bei ihrer früheren Kollegin Dr. Emilie Fenner zu Gast. Da Frau Z. noch immer an allen Angelegenheiten unseres Heimat-

## Was unsere Deutsch Kroner Heimatstube bietet



Drei Jahre sind seit der Einweihung der Deutsch Kroner Heimatstube in der Patengemeinde Bad Essen vergangen. Mancher Heimatfreund, der sich damals fragte, welche Bedeutung und Aufgabe eine solche Heimatstube habe, konnte im Zusammenhang mit einem Besuch unserer Patengemeinde Einblick in unsere Heimatstube nehmen und feststellen, was im Laufe der Jahre an Büchern, Bildern der Heimat und auch geschichtlichen Dokumenten zusammengetragen wurde.

Diejenigen aber, denen bisher die Gelegenheit fehlte, unsere Patengemeinde und damit auch

die Heimatstube kennenzulernen, sollen heute einiges darüber erfahren. Wer von der Evang. Kirche über den Kirchplatz in die Richtung des Rathauses oder Solebades wandert, wird die handgeschnitzte Holztafel mit dem Deutsch Kroner Kreiswappen an der Wand eines Hauses am Kirchplatz kaum übersehen. Beim Betreten der Heimatstube fühlt sich der Besucher angesichts der Wappen und Bilder von Deutsch Krone, Märk. Friedland, Jastrow, Schloppe und Tütz zurückversetzt in vergangene Zeiten; der Anblick zweier Kreiskarten verstärkt dieses Gefühl des Zurückversetztseins in unsere Heimat. Sessel und Leselampe laden geradezu ein, Platz und Einblick in die vorhandenen Schriften und zahlreichen Bücher zu nehmen.

Besonderes Interesse finden immer wieder die alten Heimatkalender aus den Jahren 1938, 1936, 1931, 1930, 1928, 1927, 1926 und 1923 und das „Heimatbuch des Kreises Deutsch Krone“ von Pfeilsdorff (1922). Neben den Werken von Hermann Löns findet der Leser die „Rohrwieser Geschichten“ von A. Spletstößer, „Karl Friedrich von Klödens Jugenderinnerungen“, die „Geschichte des Kreises Deutsch Krone“ von Dr. Schultz, Adolf Sperlings Schrift „Ausvergilbten Papieren der Stadt Deutsch Krone“, ja sogar die „Festschrift zum 40. Stiftungsfest des Männer-Turn-Vereins Deutsch Krone“ (1923). Dazu kommen Schriften der letzten Jahre, „Pommern 1951“, „Pommersches Heimatbuch 1960“, „Pommersches Heimatbuch 1961“, „Deutsches Land zwischen Oder und Memel“, „Westpreußen-Jahrbuch 1953“, Dr. Stukowskis Schrift „Bis zuletzt in Schneidemühl“ u. a. m. Nicht selten betrachten Besucher Meßtischblätter der Gegenden von Labes-Falkenburg-Kallies, Arnswalde-Schloppe-Friedeberg, Schneidemühl oder Neustettin-Flatow.

Eine vor mehreren Jahren in der kath. Volksschule Kloster Oesede angefertigte Schulzeitung über die Grenzmark Posen-Westpreußen zeugt von fleißiger Arbeit in der Schule.

Aus der Reihe der noch vorhandenen Schriften seien abschließend außer den sämtlichen Bänden unseres Heimatbriefes Urkunden und Erlebnisberichte aus unserem besetzten Heimatkreis erwähnt.

Seit der Einrichtung unserer Deutsch Kroner Heimatstube ist so manches Buch, Schriftstück und Bild dort zusammengetragen worden, Dinge, die vielfach vergessen, zumindest aber erheblich schwieriger der Allgemeinheit zugänglich geblieben wären, wenn sie sich noch heute in Privatbesitz befänden.

Der Anfang zu unserem Heimatarchiv ist da; vielleicht — oder besser gesagt hoffentlich — kann es bis zu unserem nächsten Heimattreffen in der Patengemeinde Bad Essen noch beträchtlich erweitert werden.

jk

kreis interessiert ist, schrieb sie gleich nach ihrer Rückkehr einen Brief und machte darin den Vorschlag, daß man bei dem geplanten Deutsch Kroner Heimathaus in Bad Essen auch an die Idee eines „Alten-Wohnhotels“ denken sollte. Wenn sich nur 25 Spender mit je 4000 DM in diesem Haus einkaufen würden, käme man schon auf ein Baukapital von 100 000 DM. Sie selbst würde sich bei vernünftigen Bedingungen als Erste eintragen!

Von der ehem. Deutsch Kroner Oberstudiendirektorin Kaerber, jetzt Berlin-Grünwald, Auguste-Viktoria-Str. 65, hörten wir, daß sie auf einer Rundreise verschiedene ehem. Schüler besucht hat. So konnte sie sich u. a. mit dem Film-Regisseur Klaus Nath, jetzt Stuttgart, Sohn des ehem. Deutsch

Kroner Oberbaurats N., über dessen interessante Arbeit der Herstellung von Kulturfilmern unterhalten. Auch die in Vaihingen (Württemberg) wohnende Direktorin Irmgard Fromm konnte von der früheren Leiterin der Aufbau-schule begrüßt werden. Gut so, nur den Faden der Heimatverbundenheit nicht abreißen lassen!

Auf der Rückfahrt von der Pommerschen Patenschaftstagung auf Schloß Waldeck (Edersee) konnten wir dem Senior der Deutsch Kroner Kreisbeamten-schaft, dem 88-jährigen Ernst Ewert in Brilon-Wald (Bahnhof) einen Besuch abstatten. Er war nicht wenig erstaunt, daß man ihn auch an seinem neuen Domizil gefunden hatte und schrieb gerade wieder „Heimatliches“.

Nun aber Platz für Schneidemühl!

Das Bundestreffen in Köln stand auch für die Schneidemühler Hfd. mit vollem Recht im Mittelpunkt des Geschehens. Wir sind an anderer Stelle darauf eingegangen, hier ein Bericht von unserer Hfd. Erika Huth, verh. Wendler, 433 Mülheim (Ruhr), Friedhofstraße 128, der über den Rahmen der Stimmungsbilder hinausgeht:

„Die zwei Tage waren wunderbar. Am Samstag trafen wir uns mit sechs Klassenkameradinnen der Bismarckschule. Wie freuten wir uns, als uns Fr. Wadepohl (Ursula Schwanke) noch ein Klassenbild zeigen konnte. Wir drehten die Zeit 36 Jahre zurück und wanderten in unsere Kindheit mit den herrlichen Kinderfesten in Königsblick, den Wandertagen nach Hammer, Eichfiedler oder auch nur auf die Baggenberge. Jeder hatte ein kleines Erlebnis zu erzählen, und die Stunden vergingen wie im Fluge. Ich habe gleich bei allen Reklame für Cuxhaven gemacht und hoffe, daß wir dann alle wieder dort vertreten sein werden. Unser Gruß — Ursula Schwanke, Lotte Tetzlaff, Ilse Havermann, Else Bruch, Elisabeth Meinert und Erika Huth — gilt den alten Klassen- und Schulkameraden, sowie allen Heimatfreunden.“

„Ich freue mich jetzt schon immer auf den neuen Hbf.“, dankt Christa Lesse, 3380 Goslar (Harz), Hirschberger Str. 14, deren beide Söhne in der Jugendmaßnahme Cuxhaven auftauchen werden, für den Bezug des Hbfs., und Werner Rohloff (Saarlandstraße 7) in 5 Köln-Sülz, Rheinbacherstraße 14, wiederholt den von vielen Erstlesern geäußerten Wunsch: „Wie wäre es, wenn sämtliche Anschriften noch einmal erscheinen würden; denn die ersten Buchstaben fehlen mir vollständig, und ich glaube, es wird mehreren Hfd. so gehen.“

Dazu möchte ich das hier schon oft Gesagte wiederholen: Es wird und kann kein gedrucktes Anschriftenverzeichnis geben, weil die Herausgabe unrentabel sein müßte. Arbeitsaufwand, Kosten und Erfolg können in keinem Verhältnis stehen, weil die Anschriften sich dauernd ändern. Jeder kann die Folgen, die er nicht besitzt, bei der Heimatkreisstelle nachziehen.

Freude machen mir die Zeilen unserer Hfd. Else Dehnhardt, 64 Fulda I, Wiesenweg 3: „In unserem lieben Hbf. las ich im April: 74 Hauptl. i. R. Franz Dehnhardt (Königstr. 17) bei der Tochter Ursula. Alles stimmt wunderbar, aber, ich, Else Dehnhardt, bin auch noch da, und die Tochter Ursula wohnt bei uns. Sie ist die einzige, die uns von den sieben Kindern (zwei Mädchen und fünf Jungen) geblieben ist. — Franz ist gefallen, Hans, Sepp, Christian und Klaus sind verheiratet, Annemarie ist schon vier Jahre in Madrid als Laborantin tätig. — Wer hat den Bericht gemacht und mich so einfach gestrichen? Gerade ich bin in der Familie mit unserer lieben alten Heimat am meisten verbunden. Wenn es die Zeit und der Geldbeutel erlauben, wäre ich auf jedem Heimattreffen. Mit vielen Bekannten, sogar aus „Pila“, stehe ich noch heute brieflich in Verbindung. Der Hbf. wird nicht einmal, sondern dreimal gelesen, und immer findet man alte, liebe Bekannte, von denen man bis jetzt nie etwas gehört hat, so auch in der Mai-Ausgabe von unserem Nachbarn Wiese. Die letzte Zeile — „Also lassen Sie mich noch recht lange am Leben“ — ist auch der Herzenswunsch des „Sünders“ und mit ihm aller Schneidemühler und Grenzmärker.“

Wenn jeder in jedem Jahre wenigstens einmal ein Lebenszeichen mit kurzem Bericht an die Heimatkreisstelle gibt, kann die „Rüge“ vermieden werden. „Gerne möchte ich, wie so manche andere Hfd. in dem Hbf. meinen Gefühlen und Gedanken zur Heimat Ausdruck verleihen“, schreibt uns Helga Bohn (Ringstraße 43) Stuttgart-S., Sophienstr. 15, „aber der eine kann es und der andere nicht. Wir waren vor einigen Wochen hier in Stuttgart zu einem Lichtbilderabend, der uns wieder ein wenig mit der Heimat verbunden machte. In der Erinnerung wird sie immer bleiben. Unseren Nichten und Neffen erzählen wir gern von unserer alten Heimat. Hoffentlich kommt das gefaßte Vorhaben von Hfd. Schrank zur Verwirklichung. Wir wollen diesen Lichtbildervortrag — auf allgemeinen Wunsch der Anwesenden — nochmals wiederholen. Dann werden meine beiden Schwestern aus Geislingen und Neu-Ulm versuchen, auch anwesend zu sein. Vielleicht läßt sich aus diesem kleinen Treffen etwas organisieren, das so gelegentlich zu Wiedersehenstreffen führt.“

„Namen leserlich oder gar nicht!“ muß ich allen Hfd. zurufen, die Grußkarten übermitteln.

Hfd. Berufsschuldirektor Paul Böttcher, 5248 Schönstein bei Wissen (Sieg), der sich besondere Verdienste um die Klärung des Schicksals der im Kampf um Schneidemühl und der anschl. Gefangenschaft vermißter Volkssturmmangehöriger verdient machte, traf ich trotz seiner Anknüpfung in Köln nicht. Darum hier den herzlichsten Glückwunsch zu den „18 Enkelkindern“. Ihm verdanke ich auch den folgenden Briefausschnitt des Glasermeisters (Mr. Friedrich M Birth, 1870 South, 13th East Satl Lake City, Utah, USA: „Als ich noch in Berlin war, hatte ich mir die Heimatzeitung bestellt und beim Verzug gebeten, mir dieselbe nachzusenden. Leider ist nie eine Zeitung hier angekommen. Das hat mir sehr leid getan. Wenn man nichts von der Heimat hört und sieht, verblasen die Dinge natürlich.“

Aus 4952 Neesen/Porta über Minden, Bergstraße 82, grüßen Fam. Paul und Elisabeth Schattschneider mit einem Bild ihres Tabak- und Zigarrengeschäftes, Gr. Kirchenstr. 6. Schade, daß das Foto nicht schon für den Bildband vorlag. Wir werden darauf beim 70. Geburtstag unseres Hfd. am 29. Juli 1965 zurückkommen.

Hfd. Anna Wolff (Tucheler Straße 8) in 586 Iserlohn, Hager Landstraße 35, ist jetzt am gleichen Ort als Hilfsschullehrerin tätig und besitzt dort das neue Wohnhaus, nachdem sie längere Jahre in Letmathe im Volksschuldienst arbeitete.

Aus 759 Achern (Baden), Martinstraße 15, berichtet Hfd. Arnold Manthey nach einem Urlaubsgruß mit dem Bruder Karl aus Freudenstadt, daß er „zu einer zweiwöchigen Fahrt mit Berliner Kameraden nach Belgien und Frankreich, wo wir uns mit unseren damaligen Gegner zu einem freundschaftlichen Händedruck treffen wollen, rüste. „Wir freuen uns über diese europäische Begegnung von Mensch zu Mensch, die viel dazu beitragen kann, das Europa von morgen zu schmieden.“

Lang ist der Bericht unseres Hfd. Richard Jaeschke, 2 Hamburg 39, Heidberg 38/II, die dem Kartengruß aus Süddeutschland folgte. „Mein Schwager Otto Kroll, 79 Jahre alt, ist noch sehr rüstig. Er hat für seine einzige Tochter Hanna, verw. Riediger in Oberrieden (Ufr.) ein Einfamilienhaus mit schönem Garten erworben. Otto K. ist seit ca. acht Jahren in zweiter Ehe mit der Hfd. B. Köhler (Schokol.-Geschäft) aus Schneidemühl verheiratet. Von Nürnberg fuhren wir nach Schwaz in Tirol und waren auf der Rückfahrt in Innsbruck, Garmisch-Partenkirchen und Mittenwald. Es waren herrliche Tage. Mein Bruder Willy in Magstadt (Württemberg) ist leider sehr krank! (Wir grüßen mit besten Wünschen.) Oskar und Fr. wohnen im gleichen Hause in einer Dachwohnung mit einer kleinen Altersrente. Seine Frau ist schwer rheumaleidend. Wir konnten in Erinnerungen über Schneidemühl kein Ende finden! Nach Köln reichten die Mittel nicht mehr, aber im nächsten Jahr wollen wir in Cuxhaven wieder dabei sein und haben die Nürnberger dazu eingeladen.“ Die Grüße aller Fam. geben wir gern weiter.

Schließen möchte ich mit dem Brief unseres lieben alten Hfds. Heinrich Behncke (Central-Hotel) in 3 Hannover-Badenstadt, Matfeldstr. 24, bei dem durch die letzten Hbf. Erinnerungen an die letzten 50 Jahre wach wurden. „Ich denke dabei an den alten Freund Hölke (meinte er nicht Hötthge?)“

„Leider sind meine Augen nicht mehr kampffähig, sonst würde ich mich schon des öfteren in Dienste der alten Heimat gemeldet haben, aber mit 83 Jahren... Ich hatte in Schneidemühl mehrere hohe Offiziere, die ich gut kannte und weiß, daß vor und im 1. Weltkrieg viele japanische Offiziere die Schichauwerft in Elbing besichtigten. Und das alles hat sich in kaum 40 Jahren auf den Kopf gestellt. Für unsere kommende Generation ist die Aussicht auf das weltlich Kommende wenig erfreulich. Wir wollen aber den Mut, die Hoffnung und das Gottvertrauen nicht verlieren. Der große Allmächtige wird uns nicht verlassen! In diesem Sinne grüße ich alle bekannten und lieben Heimatfreunde herzlich.“

Machen wir uns das Gottvertrauen dieses alten und treuen Grenzmärkers zu eigen. Denken wir an den Wandel in den Jahrzehnten von 1914 bis 1964. Was sind 50 Jahre in der Geschichte? Wir und unsere Jugend kennen nur einen Weg: Das Ziel ist ein vereinigtes Europa, das alle Grenzen und allen Hader zwischen den europäischen Völkern beendet. Die Wiedervereinigung von West- und Mitteldeutschland kommt und muß kommen, wenn die Welt Frieden haben will. Wie und wann wir aber unsere ostdeutschen Gebiete wieder bekommen, das hängt allein von dem Einsatz der Deutschen selbst ab, und wir Ostdeutschen sind dazu berufen, jedem Verzichtler in unserem freien Westen entgegenzutreten und darauf zu verweisen, daß es in der Geschichte kein „Unmöglich“ gibt. Bewahren wir uns und unseren Kindern die vielgerühmte deutsche Treue auch zu unserer angestammten Heimat.

Mit heimatverbundenen Grüßen  
Eure

*Christa Lesse*

*Reinhold Stray*

## Aus der Reichshauptstadt

### Wieder 60. Geburtstag im Vorstand

Ein Vierteljahr nach dem 2. Vorsitzenden K. Gramse der Deutsch Kroner Gruppe in Berlin konnte auch der derzeitige 1. Vorsitzende Studienrat Dr. Erich Breitsprecher, Berlin 41, Klingsorstraße 50, am 5. Juni 1964, dieses Jubiläum feiern.

Aus der bekannten Schneidemühl Apotheke über Brück stammend, verlebte er dort seine Schulzeit, die er 1922 mit dem Abitur abschloß. Anschließend studierte er in Königsberg, Freiburg, Breisgau und Greifswald Biologie, Chemie und Physik und bestand 1931 in Schneidemühl das Assessor-Examen.

Er war dann in verschiedenen Städten der Grenzmark und Mitteldeutschlands tätig, darunter lange Zeit in Deutsch Krone. So symbolisiert der Lebensweg des Jubilars, der zur Zeit am Berlin-Steglitzer Gymnasium amtiert, die enge Verbundenheit zwischen Schneidemühl und Deutsch Krone, deren fruchtbarer Zusammenarbeit wir weiter recht viel Segen wünschen!

### „Köln war eine Reise wert...“

Die Berliner Heimatfreunde des Heimatkreises Schneidemühl stellten nach der Rückkehr in Berlin einstimmig fest: „Köln war die Reise wert!“ Es war ein wundervolles Wiedersehen, zum Teil ein Wiedersehen nach mehr als 20 Jahren. Die Stunden gingen leider viel zu schnell vorbei. Primär war der Austausch von Erinnerungen aus der gemeinsamen Jugendzeit in Schneidemühl.

Unser Papa Krüger, der mit seinen 83 Lebensjahren allein die Reise nach Köln nicht scheute, wurde im Kreise der lebenslustigen Landsleute Herbert Beyer, Irene Polzin, geb. Weinke, Elfriede Jubel, geb. Weinke, mit der besseren Hälfte Werner, Britta Nietert (kurz vor der Vertreibung noch das Licht der Welt in Schneidemühl erblickt), Lotte Vielhaber und Dr. Horst Krenz noch einmal jung. Daneben tauschten Irma Mannigel, Ilse Marten, Frieda Horn und Ruth Beyer, geb. Henke Kochrezepte aus. Alle waren der Meinung, daß die Liebe immer noch durch den Magen gehe, dieses wäre schon in Schneidemühl so gewesen. Und ein Stückchen weiter hörte ich Erich Vielhaber sagen: „Das Wiedersehen von Zeit zu Zeit ist doch eine feine Sache!“ Alle Vielhabers, ob Bruder Otto oder Gerda, Gisela etc., sowie Bruno Fuhrmann und Hans Rieske — ich auch — stimmten ihm eifrig zu. Auseinander gingen wir in Köln mit dem „Auf Wiedersehen“ beim nächsten Bundestreffen der Schneidemühler in Cuxhaven. H. K.



Von links nach rechts: Elfriede Jubel, geb. Weinke; Irene Polzin, geb. Weinke; Ruth Beyer, geb. Henke; Britta Nietert; H. Krenz; Werner Jubel.

### Im August kein Grenzmark-Treffen

Wir weisen nochmals darauf hin, daß das Heimattreffen der Heimatkreise Schneidemühl, Deutsch Krone und der Heimatgruppe Märkisch Friedland im August wegen Betriebsferien der Charlottenburger Festsäle ausfällt. i. A. Dr. H. Krenz

### Es trafen sich. . .

Bei einem Besuch in 437 Marl (Westf.), trafen sich nachstehende Deutsch Kroner, die Grüße sandten:

Alfons Krüger, Eleonore Krüger, geb. Lange, Elfriede Kastrup, Günter Kastrup, Elfride Behrens, Karl Behrens.

In Berlin bei der Familie Herm. Giese (Dreetz) Frau Ruth Schröder geb. Heitmann, Fr. Hilde Sperling, Frau U. Gramse, Dr. A. Gramse (Deutsch Krone), Frau Ursula Rickelmann geb. Giese und Ehemann, Fr. Ilse Giese (Dreetz).

## Die Deutsch Kroner Delegierten in Köln

### Nächstes Patenschafts-Treffen und Heimathaus-Bau im Vordergrund

Trotz der teilweise großen Entfernungen zum Tagungsort waren zur Delegiertentagung des Heimatkreises Deutsch Krone im Kölner Gürzenich-Weinkeller die Vertreter fast vollzählig erschienen, insbesondere war auch ein Mitglied der Berliner Gruppe zur Stelle. Unser Kreisvertreter Dr. Gramse konnte außer den Delegierten und Vorstandsmitgliedern des Bauvereins auch den Oberkreisdirektor unseres Patenkreises Wittlage, Nernheim, begrüßen und weiter als Vertreter der heimischen Landwirtschaft Dr. Senfleben (Arnsfelde) Ldm. Hueske (Hannover) gab dann den Kassenbericht, der mit einem Bestand von 704,90 DM abschloß. Aus den vortragenen Einzelposten ging hervor, welche hohe Forderungen im Laufe eines Jahres an den Heimatkreis herantraten, so betrugen die Ausgaben insgesamt 3674,21 DM. Nach Anhören der beiden Kassenprüfer Bierig und Klatt beantragte Ldm. Ladwig (Lübeck) Entlastung des Kassierers, die einstimmig erfolgte.

Anschließend wurde das nächste Patenschaftstreffen in Bad Essen auf den 29. und 30. Mai 1965 festgesetzt. Als Redner wurde bereits der Präsident der Pommerschen Abgeordneten-Versammlung Dr. Jahn gewonnen. Ebenfalls im nächsten Jahr und zwar im Herbst ist eine Jubiläumsfeier zum 300jährigen Bestehen des Deutsch Kroner Gymnasiums (Hermann-Löns-Schule) in Aussicht genommen.

Einen breiten Raum nahm wieder der Plan des Deutsch Kroner Heimathauses ein, für den nunmehr der Entwurf eines Neubaus mit rd. 38 Betten vorliegt, den unser Ldm. Heinz Raabe (Köln) in Verbindung mit dem Kreisbauamt Wittlage erstellt hatte. Dieses Projekt, dem schon Heimatkreisausschuß und Bauausschuß zugestimmt hatten, fand auch bei der Versammlung Anklang.

Es geht nun alles darum, die Finanzierung des umfangreichen Baues sicherzustellen. Dazu konnte Oberkreisdirektor Nernheim (Bad Essen) mitteilen, daß aus dem regionalen Förderungs-Programm für Fremdenverkehr keine festen Zuschüsse, wohl aber zinsverbilligte Darlehen zu erwarten seien. Es soll aber weiter versucht werden, das Vertriebenen-Ministerium in Hannover für den Bau zu interessieren.

Es wird also viel darauf ankommen, daß unsere ehem. Kreisbewohner sich freigiebig an der Spenden-Aktion für die Errichtung dieses Heimat-Zentrums im Patenkreis beteiligen. Der neue Landeskonservator in Osnabrück hat sich bereits damit einverstanden erklärt, daß das angekaufte alte Bauernhaus in Bad Essen abgerissen und durch einen neuen Fachwerk-Bau ersetzt wird.

Die Finanzierungsfrage löste naturgemäß eine ausgedehnte Diskussion aus, an deren Schluß Ldm. Konrad Gramse beantragte, den Beschluß über den Hausbau auszusetzen, bis ein genauer Finanzierungsplan vorliegt. Unter dieser Voraussetzung erklärte sich die Versammlung grundsätzlich für den Neubau.

Unser Heimatkreisbearbeiter Paul Ladwig (Lübeck) erstattete abschließend Bericht über das Ergebnis der seinerzeit gestarteten Meldekarten-Aktion; es sind dadurch immerhin 1044 neue Adressen eingegangen. Wie stark unsere Heimatkreiskartei in Anspruch genommen wird, ging daraus hervor, daß sie allein im Vorjahr 573 Eingänge durch die Post hatte.

Bei seinen Abschiedsworten erwähnte Ldm. Dr. Gramse nochmals die erfolgreiche Schlafdecken-Aktion der Frauengruppe Hannover (Volgersweg 12) und bat, auch weiterhin Strickplatten aus Wollresten in Größe 20x20 nach dort einzusenden.

## TERMINKALENDER

### NÜRNBERG:

Jeden 2. Samstag im Monat Treffen der Grenzmarkler (Schneidemühl, Deutsch Krone, Flatower, Schlochauer und Netzekeisler) im „Bäckerhof“ (neben Polizeipräsidium), Schlehen-gasse, um 19.30 Uhr (Straßenbahnhaltestelle „Weißer Turm“ oder „Plärrer“.)

### KIEL:

Das Kinderfest fand bereits am 6. Juni in Eiderkrug statt und nicht am 28./29. Juni.

**Cuxhaven:** Vom 23. 7. bis 6. 8. Jugendmaßnahme beider Kreise in der DJH Kugelbake.

Vom 26. 7. bis 9. 8. Jugendseminar im Lehrlingsheim der ev. Kirchengemeinde Hamburg, ebenfalls in Cuxhaven.

**Berlin:** Am 19. 9. 64 Heimattreffen der Märk. Friedländer in Berlin-Frohnau, Donnersmarckallee 9, Restaurant „Pilsator“.

## So soll unser Heimathaus aussehen



Nach dem Entwurf von Architekt Heinz Raabe

Nachdem der Erwerb des rd. 6000 qm großen Grundstücks für unser Deutsch Kroner Heimathaus in der Patengemeinde Bad Essen so glatt von statten ging und inzwischen auch dank der Gefreudigkeit unserer Heimatfreunde bezahlt ist, hat unser Deutsch Kroner Ldm. Architekt Heinz Raabe (Köln) mit viel Liebe und Eifer bereits den Entwurf für die künftige Gestalt des Hauses fertiggestellt, den unser obenstehendes Bild zeigt.

Hoffentlich sind nun unsere Heimatfreunde weiter spendenfreudig, damit wir in unserem Patenkreis Wittlage einen wirklichen festen Deutsch Kroner Stützpunkt erhalten.

Merkt Euch deshalb weiter:

Verein Deutsch Kroner Heimathaus e. V.

Girokonto 2002 bei der Kreissparkasse des Kreises Wittlage, Weitzstraße Bad Essen

oder

Postscheckkonto 20 12 30 Hannover.

## Wie früher das Schlopper Kinderfest gefeiert wurde

Mit viel Freude habe ich die schönen Darlegungen des Schulfestes von Frau Schönberger gelesen. Auch ich war um 1911 ein „Weisheitsvolontär“ und machte — wie alle Kinder — das Kinderfest mit Spannung, Erwartung und ausgelassener Freude mit. Damals gab es noch zwei Schulen, eine ev. und eine kath. Schule. Die Kinder sollten jedoch gemeinsam ihr Fest feiern. So nahmen die Schulleiter miteinander Verbindung auf, es wurde der Festtag vereinbart. Zuvor hatten die Größeren Turnspiele mit Stäben und Hanteln einzuüben, während sich die Kleineren mit Sackhüpfen o. ä. vorbereiteten.

Die 1. und 2. Klasse hatten 100-m-Lauf, Kugelstoßen und Weitsprung zu üben. Das Schönste jedoch war die eigene Musikkapelle, 6 Picolo-Flöten und 2 Trommler. Nicht immer zur Freude der Erwachsenen wurde kräftig geübt. Nachdem wir alle neu eingekleidet waren, die Mädchen mit schönen weißen Kleidern und wir Jungen mit neuen Schuhen o. ä., war es endlich so weit. Die Stadtkapelle Hartwig spielte ein Ständchen vor der Schule, dann wurde angetreten. Die Jungen hatten Stäbe mit Blumen umwunden, die Mädchen mit Girlanden umwundene Holzbügel, so marschierten wir los. Zuerst die Stadtkapelle, dann unsere Kapelle, dann unsere Schulfahne mit schöner Stickerei „Ev. Stadtschule Schloppe“, und dann die Fahne der kath. Schule.

Es ging die Karlstraße hinunter zur Königsberger Straße, zum Ritterberg hinauf, um dort umzukehren und durch die Wilhelmstraße, den Petersilienwinkel (Marktstraße) zum Markt zu gelangen. Dann bogen wir in die Friedrichstraße ein, um am Amtsgericht vorbei und über die schmale Bahnbrücke zum Schützenplatz zu kommen.

Auf dem Schützenplatz waren inzwischen schon Konditor Bratz und Hugo Meier mit Kuchen und Getränken dort.

Es begannen die Sportspiele, die Vorführung der Tänze von den Mädchen. Ein buntes fröhliches Treiben, bei welchem die meisten Eltern auch zugegen waren. Am Abend war die Preisverteilung und der Abmarsch zur Stadt. Auf dem Marktplatz wurden die Kinder verabschiedet, während die Fahnen mit dem Spielmannszug heimgebracht wurden. Damals gab es noch keine Papierblumen, da wurden alle Gärten leergemacht. Wenn dann niemand mehr etwas hatte, dann konnte man immer noch zu Frau Fleischer Stelter oder zur Frau des Stellmachers Schulz gehen, die fanden immer noch etwas. Beides waren sehr gütige Frauen und uns Kindern zugegan.

Walter Quast, Wanderup

## „Mein Herz gehört der Küddow nur“

„Und ist die Küddow auch noch so fern, in ihren Fluten schwamm ich gern. Ich hör noch heut die Heimat- und Seemannslieder, die man an Deinen Ufern sang.“

Und bin ich heut' auch an der Ruhr,  
mein Herz gehört der Küddow nur“.

Kurt Weggen,  
43 Essen-West, Kopernikusstraße 20

Wie war es doch so schön, sich von den Strömungen der Küddow treiben zu lassen.

Meine Eltern wohnten in der Gneisenastraße. In zwei Minuten erreichte ich über die Schützenstraße die grünen Wiesen und die Freibadestelle an der Küddow. Hier verbrachte ich die schönsten Stunden meiner Kindheit. An einigen Stellen der Küddow konnte man bis ans andere Ufer gehen. Dieses war aber sehr schwierig, weil die Strömung so groß war, daß man umgerissen und dann abgetrieben wurde.

Einen ganz besonderen Reiz hatte die Eisenbahnbrücke, welche die Küddow an der Freibadestelle überquerte. Anfangs machten wir unsere Kopfsprünge von den Pfeilern in die Fluten. Später fühlten wir uns sogar so stark, daß wir von der höchsten Stelle des Brückengeländers den Sprung in das Wasser wagten.

Viel Freude bereitete das Unterwasserschwimmen. Durch die starken Strömungen erreichten wir Rekordweiten. Wer es gegen den Strom versuchte, kam nur wenige Meter voran. Wie schön war es, wenn man sich auf den Rücken legte und sich von der Strömung treiben ließ. Auf diese Art ließ ich mich oft bis nach Küddowtal treiben. Kurz vor dem Dorf ließ ich mich an das Ufer treiben und stieg an Land. Nun mußte ich den im Wasser zurückgelegten Weg zurück bis zu meinen Sachen und der Freibadestelle laufen. Diesen Weg legte ich dann mit meinen Freunden im Wettlauf zurück. Wer als Erster bei den Sachen war, der war dann der Sieger.

Ich war in der Lehre bei dem Tischlermeister Haro in der Mühlenstraße, gegenüber dem „Alten Fritz“. Wir Lehrlinge tummelten uns gern in den Pausen und nach Feierabend bei schönem Wetter auf dem Rasen hinter der Werkstatt, dem Laufsteg und in den Fluten der Küddow und dem Nebenfluß. Wenn wir uns im Wasser ausgetobt hatten, dann stiegen wir bei der Karl-Krause-Brücke an Land. Auf den Wiesen der Promenade gab es dann meist noch einen kleinen Ringkampf, und dann folgte ein Wettlauf zum Betrieb. Nicht selten war ein Schutzmännchen auf den Fersen. Im Schutze unseres „Alten Fritz“ erreichten wir jedesmal ungeschoren unsere Werkstatt. Der „Alte Fritz“ hat sich so manches von uns gefallen lassen müssen. Hätte er etwas sagen können, so hätten wir bestimmt geantwortet: „Der alte Fritz will König sein und weiß noch nicht, daß zu dieser Zeit bei Haro Feierabend ist.“ Für uns „Stifte“ war er ein großer und guter König, wenn auch aus Stein. Jetzt war für uns erst richtig Feierabend, und wir beeilten uns, noch im Hellen nach Hause zu kommen. Nur zu schnell verging diese schöne Zeit.

Eines Tages kam ich auf eine originelle Idee. Ich wollte den Heimweg im Wasser zurücklegen. Es war noch nicht ganz Feierabend, als ich mich auszog und meine Badehose anzog. Dann packte ich meine Sachen zu einem Bündel zusammen und begab mich auf den Steg an der Küddow. Ganz vorsichtig hielt ich meine Sachen über Wasser, legte mich im Wasser auf den Rücken und ließ mich von der Strömung treiben in Richtung Vaterhaus.

Jetzt konnte ich alles, was ich schon gesehen hatte, von einer ganz anderen Seite beobachten. Ich bestaunte die Brücken von unten, die beiden Kirchen, das Regierungsgebäude und vieles andere mehr von einer ganz anderen Seite. Ich begegnete auch zahlreichen Paddelbooten. Nur bei der Polizeiunterkunft beschlich mich ein recht komisches Gefühl. Als ich aber die Polizisten lachen sah, da hatte ich wieder Oberwasser und war recht froh. Als ich die Notbrücke und die vielen Boote der Marine bemerkte, da wußte ich, daß ich es bald geschafft hatte. Dann sah ich auch bald die Eisenbahnbrücke, von der ich so manchen Sprung gewagt hatte. Nun betrug mein Wasserweg nur noch etwa hundert Meter. Ich stieg ans Ufer, reckte mich und mußte nun die letzten Meter zu Fuß zurücklegen. Mit meinem Bündel unter dem Arm kam ich dann bei meinen Eltern an. Das Essen schmeckte an diesem Abend besonders gut.

Meinen Eltern gefiel dieser Weg keinesfalls, und sie sagten mir ganz gründlich auch die „Meinung“. Mein Vater äußerte oft zu Bekannten: „Ein Glück, daß der Kurt gegen den Strom nicht ankommt, sonst würde er auch noch zu seiner Arbeitsstelle hin schwimmen.“ Ich wollte mir dann ein Boot mit einem Motor bauen. Es wurde nichts mehr, denn ich wurde zur Wehrmacht eingezogen. Auch kam ich einige Male nach Schneidemühl in Urlaub, aber stets in der kalten Jahreszeit.

1945 bei den Rückzugkämpfen sah ich in der Nähe von Neustettin meine Küddow zum allerletzten Mal.

## Anschriften-Verzeichnis der Stadt Schneidemühl (82. Folge)

Veränderungen und weitere Anschriften teilen Sie bitte der Heimatkreis-Karteistelle Albert Strey, Kiel-Gaarden, Postfach 15, mit. Wer bereits Bezieher des Heimatbriefes ist, wird gebeten, das ihm zugehende Werbe-Exemplar an die Heimatfreunde abzugeben, die noch nicht Leser des Briefes sind.

Alle erschienenen Anschriftenfolgen sind nachlieferbar.

- Wilde, Johannes (Jastrower Allee 64, Reg.-Insp.) Hannover, Bremeroder Str. 39
- Wilde, Luise (Ackerstr. 1) Soest, Im Tabrock 59
- Wilde, Magdalena (Brückenstr. 3, med. techn. Ass.) Rendsburg, Nobiskruger Allee 48
- Wilde, Max (Grabauer Str. 3) Idar-Oberstein I, Fallbachstr. 14
- Wilde, Olga, verh. Kroll (Heimstättenweg 26) Hamm, Königsberger Str. 21
- Wilde, Wila (Jastrower Allee 45) Hannover, Stöckener Str. 207
- Wildenrath, Dr. Robert (Albrechtstr. 88) Berlin-Schöneberg, Freiherr-v.-Stein-Str. 7
- Wildt, Charlotte (Neuer Markt 13) 2381 Schuby, Lürschauer Weg
- Wilegalla, Hedwig, mit Sohn Walter (Jastrower Allee 148) Berlin-Wedding N 65, Liebenwalder Str. 41
- Wilhelm, Charlotte (Albrechtstr. 85/86) Halle-Saale, Taubenstr. 9
- Wilhelm, Erna (Jastrower Str. 7) Berlin-Blankenfelde, Kolonie Preußen, Georginenweg 190
- Wilhelm Gerhard (Brauerstr. 34, Bankang.) 24 Lübeck, Robert-Koch-Str. 18
- Wilhelm, Hans-Jürgen (Ringstr. 41, Gerichtsvollzieher) Pfaffenhofen-Ilm, Portenschlager Weg 10
- Wilhelm Ursula (ohne Ang.) Wuppertal-Ronsdorf, Im Rehepion 75
- Wilhelm, Walter (Ringstr. 41, Gerichtsvollzieher) Pfaffenhofen an der Ilm, Wendestr. 4
- Wilhelmi, Adam (Schmiedestr. 73, Handelsvertreter) Bernbostel ü. Neustadt a. Rbge., Weberstraße 2
- Wilhelmi, Fritz (Krojancker Str. 86 und Deutsch Krone, Landesvers.-Insp.) Karlsruhe, Weinbrennerstraße 31
- Wilhelmi, Gudrun, verh. Röder (Krojancker Str. 86) Weinheim/Bergstr., Hauptstr. 72
- Wilhelmi, Heinrich (Geistl. Rat) Hagen (Westf.), Bergstr. 63
- Wilhelmi, Karl (Zeughausstr. 22, Kreisamtmann a. D.) 58 Hagen, Gartenstr. 20
- Wilhelmi, Karl-Heinz (Schmiedestr. 73, Dipl.-Ing.) Buxtehude, Jahnstr. 95
- Wilhelmi, Maria (Schmiedestr. 73, DRK-Schwester) 3 Hannover, Lützerodestr. 1, Clementinenhaus
- Willinski, Else, geb. Schweriner (Friedrichstr. 36) Baden bei Zürich (Schweiz), Mellingerstraße 176
- Wilke, Arthur (Alte Bahnhofstr. 52) Niederstöcken bei Neustadt a. Rbge.
- Wilke, Hermann (ohne Ang., Gartenbaubetrieb) Nachrodt (Westf.)
- Wilke, Hildegard, wieder verh. Purz (Mühlenstr. 12) Bielefeld, Friedhofstr. 12a
- Wilke, Horst (Alte Bahnhofstr. 52) Canada, ohne Ang.
- Wilke, Irmgard, verh. Wegner (Alte Bahnhofstr. 52) Hannover, Schulenburg Landstraße 60
- Wilke, Dr. Kurt (Gymnasium, Zahnarzt) Pressath bei Weiden, Kr. Grafenwöhr, Bahnhofstr.
- Wilke, Minna (Martinstr. 47) Marburg (Lahn), Frauenbergstr. 3
- Wilke, Walter (Gymnasium, Pastor) Saarow, Kr. Fürstenwalde, Bz. Frankfurt (Oder)
- Wilke, Wilhelm (Inf. Kaserne und Schönlanke) Bitburg, Kyllburger Str.
- Wilkens, Elisabeth, geb. Lutowski (Berliner Str. 166) Bremerhaven-Lehe, Eupener Str. 57
- Will, Amanda (Paulstr. 16) Rumeln-Kaldenhausen über Moers, Birkenstr. 17
- Will, Auguste (Schmiedestr. 15) Kirchmöser, Friedhofstr. 6
- Will, Dorothea (Tucheler Str. 51, Lernschwester) Leichlingen, Kr. Opladen, Sanatorium Roderbiken
- Will, Hedwig (Tucheler Str. 51) 5 Köln, Pfälzer Str. 11/II
- Will, Hedwig (Schlosserstr. 8) Bebra, Kr. Rotenburg, Nürnbergegr Str. 54
- Will, Heinz (ohne Ang., kaufm. Angest.) Kemmerode über Bad Hersfeld
- Will, Herbert (Mühlenstr. 7, Tischler bei Haro) Dresden N 6, Nordstr. 37
- Will, Geschw. Hildegard und Irmgard (Tucheler Str. 51) Oldendorf-Görde Nr. 4 über Lüneburg
- Will, Irmgard, verh. Baron (Königsblicher Str. 146) Walsum, Danziger Str. 4
- Will, Johann (ohne Ang., Zollinsp. i. R.) Wismar i. Mecklenburg, Spiegelberg 31
- Will, Johann (ohne Ang., Baumeister) Moringen/Solling, Sohnrey-Str. 6
- Will, Martha (Königsblicher Str. 146) Dinslaken, Rotbackstr. 138
- Will, Marianne, geb. Bruch (Königstr. 13) Brake bei Bielefeld, Berliner Str. 303
- Will, Max (Tucheler Str. 51) Fullerton, Californien, Rossbia West 128, USA
- Will, Otto (Buddestr. 3) Duisburg, Allensteiner Ring 56
- Will, Otto (Ringstr. 30) 24 Lübeck, Blankensee
- Will, Rudolf (Tucheler Str. 51) nach USA ausgewandert
- Will, Ursula (Schmilauer Str. 7, Lehrerin) Wismar, Spiegelberg 31
- Wille, Berta (Königsberger Str. 12) Sörup bei Flensburg, Peter-Mordhorst-Str. 11
- Wille, Erna, verh. Pell (Königsberger Str. 12) Letter/Hannover, Im Bauverein 12
- Wille, Gerda (Kolmarer Str. 74) Duisburg-Huckingen, Düsseldorf Landstr. 223
- Wille, Heinz (Kolmarer Str. 74, Autoschlosser) 4 Düsseldorf, Dieselstr. 84
- Wille, Walter (Neustettiner Str. 84, Maurer) Sörup/Angeln, Peter-Mordhorst-Str.
- Willemsen, Rosalie (Plöttker Str. 17) Dortmund-Böringhausen, Neptunstr. 43 bei Heinrich Fromeier
- Willenberg, Erich (Alte Bahnhofstr. 11) 24 Lübeck, Knut-Rasmussen-Str. 85
- Willenberg, Elsbeth, verh. Wiosma (Alte Bahnhofstr., Kantine Willenberg) Hagen (Westf.), Kaiserstr. 23
- Willenberg, Hans-Jürgen (Alte Bahnhofstr. 11) 24 Lübeck, Dornestr. 65 b
- Willigalla, Max (Alte Bahnhofstr. 11, Krafft.) Heilbronn (Neckar), Wollhausstraße 46 a
- Willma, Armin (Ringstr. 24, Polsterer) 24 Lübeck, Steinrader Weg 95
- Willma, Dr. Bruno (Johannisstr. 1 und Frankfurt (Oder), Zahnarzt) Bargtheide, Erste Bahnhofstr. 12
- Willma, Georg (Ringstr. 24, Polizeisekr.) 24 Lübeck, Fackenburger Allee 31, Haus 2
- Willma, Leo (Buddestr. 6) Rietberg, Kr. Wiedenbrück, Siedlung 243
- Willma, Margarete (Rüster Allee 9) 43 Essen, Holstehäuser Str. 41, bei Tochter Elisabeth
- Willma, Paul (Buddestr. 6) Westerwiehe 292, Kr. Wiedenbrück
- Willmann, Waltraud, geb. Vanselow (Breite Str. 24 und Königsblicher Str. 7) 8 München 68, Vogelloh 20
- Wilm, Emil (ohne Ang.) Olpe (Westf.), Droste-Hülshoff-Str. 1
- Wilmanski, Bruno (Seminarstr. 2, Wasserturm, Elektro-Monteur) Essen, Altdorfer Str. 268
- Wilmanski, Martha (Seminarstr. 2, Wasserturm) Klein Raden bei Warnow, Kr. Bützow in Mecklenburg
- Wilms, Anna (Königstr., Altersheim) Mölz, Kr. Köthen (Anhalt)
- Wilmsen, Elisabeth (Nettelbeckstr. 14, Kontoristin) Schwerwitten, Kr. Stendal, Dorfstraße 8, bei Fettbalk
- Wilmsen, Monika (Nettelbeckstr. 14) Lüneburg, Klaus-Groth-Str. 4
- Wilczinski, Clemens (Sedanstr. 7) 44 Münster, Rosengarten 39, St. Mauritz
- Winarski, Ewald (Brauerstr. 17, Gärtnereibes.) 23 Kiel, Wilhelmshavener Str. 11
- Winge, Ernst (Wilhelmstr., Schuhgeschäft) Wildeshausen (Oldenburg), Klingenbergstraße 7
- Winkel, Kurt (Erpeler Str. 24, Mittelschullehrer) Verden, Hermannstr. 1
- Winkel, Magdalena, verh. Strauchmann (Erpeler Str. 24, Mittelschulkonrektorin) Kronshagen über Kiel, Holländerey 13 b
- Winkel, Wilhelm (Erpeler Str. 24, Postschaffner a. D.) Emtinghausen Nr. 50 über Syke bei Bremen
- Winkelmann, Anna (Milchstr. 5, Hebamme) Leipzig, Wendestr. 2, Altersheim
- Winkelmann, Berta (Friedheimer Str. 18) Hafenlohr, Kr. Marktheidenfeld
- Winkelmann, Elise, verh. Hayes (Friedheimer Str. 18) Aschaffenburg, Thüringer Str. 21
- Winkelmann, Elli (Berliner Str. 20 und Wittenburg/Flatow) Meißendorf bei Celle, Gut Sander
- Winkelmann, Jürgen (ohne Ang., Bäcker) Wolthausen 21 bei Celle
- Winkelmann, Kurt (Gneisenastr. 55, Lokführer) Kassel-R., Röhthweg 9
- Winkelmann, Martha und Mutter (Hermann-Löns-Str. 12) Grevesmühlen in Mecklenburg, Mühlenstr. 6
- Winkler, Alfred (Schmiedestr. 19) 2 Hamburg 26, Klaus-Groth-Str. 28
- Winkler, Alwine (Schmiedestr. 9, Gastwirtsch. und Kohlenhandel) 5411 Alsbach über Koblenz, Burgstr. 78
- Winkler, Brigitte (ohne Ang.) Gelsenkirchen, Hülsmanstr. 12
- Winkler, Elisabeth, verh. Käbe (Friedrichstraße 29, bei Rechtsanw. Schultz) Wolfenbüttel, Ernst-Moritz-Arndt-Str. 82
- Winkler, Else, verh. Zeidler (Schmiedestr. 19) Schleswig, Herrenstall 2
- Winkler, Erich (Breite Str. 2) Berlin-Lichterfelde, Jungfernstieg 3 a/II links
- Winkler, Erika (Jastrower Allee, Verw.-Angest.) Linnich, Kr. Jülich, Rurallee 16
- Winkler, Ewald (Albrechtstr. 116, Buchhalter) Northeim, An der Schlüsselbreite 6
- Winkler, Franz (ohne Ang.) Phlowerfehn 135 über Aurich/Ostfriesland
- Winkler, Gerda (Ackerstr. 18) Wolfsburg, Am Zehntenweg 2
- Winkler, Gertrud (Neuer Markt 2, Lebensmittel) Lüneburg, Salzbrückenstr. 16/17
- Winkler, Prof. Dr. Herbert (Milchstr. 29) Reutlingen, Charlottenstr. 120
- Winkler, Hildegard, geb. Wegener (Angest. Vers.-Amt) Parchim in Mecklbg., Alte Mauerstraße 29
- Winkler, Ingrid, verh. Lindner (Ackerstr. 18) Prenzlau, ohne Ang.
- Winkler, Irmgard, verh. Himme (Albrechtstr. 115) Northeim i. H., Wallstr. 12
- Winkler, Karl (Schmiedestr. 19, Gastw. u. Kohlen) 4019 Monheim-Hitdorf, Schulstraße 70

- Winkler, Lina (Königstr. 82) Litzendorf 34, Kr. Bamberg  
 Winkler, Marga (Theodor-Körner-Str. 4) Gütersloh, Von-Schell-Str. 11  
 Winkler, Margarete (Große Kirchenstr.) Templin/Uckermark, Markt 4  
 Winkler, Marie, wieder verh. Naumann (Ackerstr. 18) Fürstenwerder, Kr. Prenzlau, Thälmann-Str. 34  
 Winkler, Otto (Bromberger Str., Schneidermeister) Hirtscheid, Post Erbach/Westerwald  
 Winkler, Otto (Gartenstr. 6, Beamter) Detmold, Klüterstr. 16  
 Winkler, Otto (Königsblicker Str. 32) Gem. Alpenrod/Hirtscheid, Kr. Oberwesterwald  
 Winkler, Traute, geb. Reichardt (Jastrower Allee) Perleberg, An der Beguinenwiese  
 Winkler, Walter (Krojanker Str. 84, Elektromeister) nach Australien ausgew.  
 Winkowski, Herr? (ohne, Matrose) Kleinschiffahrt Duisburg-Ruhrort, Eisenbahnhafen 50  
 Winkowski, Ilse, geb. Schwarzenberger (ohne Ang.) Plettenberg/Rhld., Rheinlandstr. 20  
 Winskewitz, Helene (Königstr. 15) Hilpotsstein, Pfalzgrafenstr. 2  
 Winter, Adele (ohne Ang.) Darmstadt, Kiesstr. 116  
 Winter, Prof. Dr. Arno (Jastrower Allee 26) 2 Hamburg-Sasel, Kahden 19  
 Winter, Emma (Königsblicker Str. 115) Schwarzenbach a. Wald, Kr. Naila,  
 Schützenhaus 16  
 Winter, Frieda (Grünstr. 2, Pflegerin) Handorf 109, Kr. Peine  
 Winter, Gerda (Berliner Str. 31) Berlin W 30, Rosenheimer Str. 32  
 Winter, Heinrich (Schrotzer Weg 45, Pol.-Kom.) 63 Gießen, Aulweg 107  
 Winter, Heinz-Gerd (Schrotzer Str. 45) 6 Frankfurt-M., Hamburger Allee 6-10  
 Winter, Heinz (Schlieffenstr. 9) Essen, Karolingerstr. 70  
 Winter, Heinz (Bromberger Str. 36) Gronau, Kr. Ahaus, Eisenbahnweg 21 a  
 Winter, Ingeborg (Schrotzer Str. 45) 6 Frankfurt, Ginnheimer Landstr. 140/42  
 Winter, Johanna (ohne Ang.) Estedt über Gardelegen i. Mecklenburg  
 Winter, Katharina (Kösliner Str. 34 und Marktplatz 10) 2 Hamburg-Garstedt, Spannstr. 6  
 Winter, Magdalena, verh. Reinke (Zeughausstr. 16) Wolfsburg, Beuthener Str. 3  
 Winter, Martha-Lene (Bromberger Str. 36) Gronau, Kr. Ahaus, Mozartstr. 24  
 Winter, Meta (Schrotzer Str. 45) Langendiebäc, Kr. Hanau, Römerstr. 18  
 Winter, Otto (ohne Ang., Fleischermeister) Berlin NW 21, Bugenhagenstr. 2/II  
 Winze, Ernst (Schuhgesch. Ockel Nachf., Breite, später Wilhelmstr.) Wildeshausen in Oldenburg  
 Winzek, Marie-Luise, geb. Gossow, Bibliothekarin, Bienrode 188 bei Braunschweig  
 Winzek, Martha, verh. Pruhs (Hasselstr. 6) Berlin-Siemensstadt, Goebelstr. 61/II r  
 Wiosna, Elfriede (Kantinenpächterin, Bahnhofskant.) Hagen, Kaiserstr. 53  
 Wiorek, Gertrud (Königsblick) Misburg (Hann.), Hannoversche Str. 39  
 Wiorek, Martin (Königsblick) Misburg (Hann.), Hannoversche Str. 39  
 Wippermann, Edgar (Brauerstr. 20, Konditor) Ahrensburg über Hamburg, Immanuel-Kant-Str. 39  
 Wippermann, Selma (Brauerstr. 20) Groß Hansdorf/Stormarn, Ostpreußenring 8  
 Wippich, Christine (Breite Str. 4) Flensburg, John-Brinkmann-Weg 5  
 Wippich, Elfriede (Breite Str. 4) Flensburg, Südergraben 71/III  
 Wirkus, Maria (Güterbahnhofstr. 5, Gärtnerin) Pila, ne Miedziana 3, und Tochter Lydia  
 Wirsig, Kurt (Hauländer-Str. 5) Wittenberg, ohne Ang.  
 Wirth, August (Kiebitzbrucher Weg 6, Kfm.) Berlin-Charlottenburg, Fritzschestraße 81  
 Wirth, Gerhard (Eichblattstr. 35 und Gartenstr. 14, Landw. Warenzentrale) Düsseldorf, Am Eller Forst 45  
 Wirth, Ilse (Kleine Kirchenstr. 6, Pflegekind bei Heymann) Bockelskamp 9 bei Celle  
 Wirth, Waltraud (Bismarckstr. 61) Düsseldorf, Hermannstr. 1  
 Wirthgen, Evelin (Schillerstr. 24) Goslar, Am Georgenberg 2  
 Wirthgen, Hans (Schillerstr. 14, Stadtsekr.) Goslar, Am Georgenberg 2

## Suchwünsche Schneidemühl

Fam. Bergmann (Liebenthaler Str. 1), Tochter Gertrud (Schneiderin), Sohn Gregor (Tischler), Maria (Verkäuferin), vermutlich Kinder von Theodor Bergmann (Bote a. D.) von Fr. M. Krüger, 332 Salzgitter-Lebenstedt, Lichtenberger Straße 24.

W t w. I w a n s k i, Antonie (Wasserstraße, Haus Erbguth), die sich bei der Tochter Rosa — inzwischen verheiratet — in 8 München 55, Waldhausenweg 28, aufhielt. Beide unbekannt verzogen. Wer kennt neue Anschrift? Fr. Magdalena Ebert, 7821 Bernau (Schwarzwald), Kaiserhaus 8 a.

Wer kennt den selbständigen Bauunternehmer Albert M a n z k e in 33 Braunschweig, Rebenring 3, der in Smirtenau, Kr. Flatow wohnte und keinerlei Unterlagen — jetzt 80 Prozent schwerbeschädigt — besitzt. Jede Bestätigung ist wertvoll für seinen Rentenanspruch.

Wer von den Beamten und Angestellten der Landesregierung Schneidemühl arbeitete im Wasserbauamt bei der Eintragung der Wasserrechte? Der Landwirt und Mühlenbesitzer Herbert N a s s e, 5961 Dahl über Olpe benötigt Hilfe für LA. G.

Wer kennt Gertrud M e d i g e r, geb. 22. 2. 00 (Breite Str. 10) verh. Kulke, jetzt 5024 Pulheim bei Köln, Escherstraße 5. Hfd. Mediger/Kulka arbeitete im Städt. Krankenhaus als Mädchen und benötigt für den Rentenanspruch Arbeitsbescheinigungen. Sie nennt eine Schwester Erna Wolf, Schwester Hedwig Kamienski, Oberschwester Gottschall, einen Herrn Kräge in der Verwaltung. Wer kann hier helfen?

Im Dezemberbrief S. 10 bat ich um Hilfe für unseren Hfd., den ehemaligen Stadtangestellten Richard H ü b n e r (Ackerstraße 54) in einer vor dem Verwaltungsgericht Münster anstehenden Klage um Anerkennung des Rentenanspruches als 131. Hfd. Hübner war vom März 1922 zuerst in der Krankenhausverwaltung, dann im Vollstreckungsbüro, in der Steuerkasse, im Steueramt und zuletzt in der Kraftwagenverkehrsverwaltung bis 2. 11. 1939 tätig und ging am 3. 11. durch Versetzung nach Bromberg. Seine Klage ist abgelehnt, weil keiner der leitenden Beamten sich auf den Hfd. besinnen kann. Ich wiederhole heute erneut die Bitte an alle Angestellten der Verwaltung in Schneidemühl und an die Hauseinwohner Ackerstraße 54 und Nachbarn. Ich kann mir einfach nicht vorstellen, daß unser Hfd. nicht zu seinem Recht kommen soll, weil niemand ihn kennt. Seine Anschrift: 49 Herford, Bauvereinstraße 64.

**Folgende Suchmeldungen liegen bei der HOK Pommern, 24 Lübeck, Fackenburger Allee 31, vor:**

- Willigalla, Rosemarie, geb. 24. 6. 41, Alte Bahnhofstraße 11, von Vater Max;  
 Wirth, Marta, geb. Kathke (4. 4. 16 in Kowitzow) (Konitzer Straße 27) von Friedrich Kathke;  
 Winter, Erich (Rangiermeister, Bromberger Straße 82) von Ernst Bartz;

Angehörige von Winkler, Ernst und Winkler, Karl (Reg.-Insp., Krojanker Straße) von Karl-Franz Beilfuß;  
 Winke, Martha, geb. Priebe, geb. 1890 (Lange Straße 26) Ehemann Paul auf der Flucht tödlich verunglückt, von Martha Leu;  
 Winglewski, August (Kolmarer Straße 19) geb. 1. 8. 92, von Schwester Maria Thomaschewski;  
 Wilsnack, Lotte, geb. Brauer (Bromberger Straße) von Leo Heinze.

Wer hat in der Regierung Schneidemühl beim Wasserbauamt gearbeitet oder kennt Beamte und Angestellte, die mit der Eintragung der Wasserrechte zu tun hatten? Nachricht, auch Hinweise, an Karteistelle erbeten.

## Suchanzeigen Deutsch Krone

Gesucht werden: 1) Wilhelm W i l d e und Frau. W. war Verwalter der Grenzmarkbrauerei — Zweigniederlassung Deutsch Krone. Wilde hat in der Brenckenhoffstraße gewohnt.

2) Kurt M a l l a c h, Bäckermeister, Borkendorf, Kr. Deutsch Krone, Dorfstraße.

Angaben erbittet Paul Ladwig, 24 Lübeck, Georgstraße 10, Heimatkreisbearbeiter für den Kreis Deutsch Krone

## Hochschulbund tanzt aus der Reihe

Der sozialdemokratische Hochschulbund hat in Heidelberg gefordert, die Oder-Neiße-Linie unter bestimmten Bedingungen als endgültige deutsch-polnische Grenze anzuerkennen. In einer Entschliebung wird betont, nur so könne das durch Ressentiments belastete deutsch-polnische Verhältnis endlich verbessert werden.

Bedingung dafür ist nach Meinung des Hochschulbundes, daß alle Deutschen, die aus den Ostgebieten stammen, die Möglichkeit erhalten, in ihre Heimat zurückzukehren und daß der deutschen Minderheit in diesen Gebieten die ihr zustehenden Rechte sowie kulturelle Autonomie zugestanden werden. Der Bundesregierung und dem Bundestag schlägt der Hochschulbund vor, einen F r i e d e n s v e r t r a g s e n t w u r f auf dieser Basis auszuarbeiten.

Es ist fast überflüssig zu sagen, daß der Hochschulbund die Auflösung des Vertriebenenministeriums fordert.

Der Sprecher des SPD-Vorstandes Barsig lehnte diese Entschliebung in Bonn im Namen seiner Partei ab. Die SPD habe seit 1946 immer wieder erklärt, daß Grenzfragen erst in einem Friedensvertrag entschieden werden könnten. Dabei habe sie die G r e n z e n v o n 1937 angestrebt.

\*

Es ist nicht das erste Mal, daß wir die verzichtlerischen und utopischen Vorstellungen des Hochschulbundes kritisieren müssen. Er sollte sich besser um die so notwendige Studienreform kümmern. Und zur Stellungnahme über die Aufgaben des Bundes-Vertriebenenministerium ist er gar nicht kompetent.

# „Reiter, Rennen und Turniere“

Sportliche Erinnerungen an die Pferdezucht in Pommern und in der Grenzmark

Zur wahren Volkstümlichkeit insbesondere auf dem Lande kam es für diesen jetzt „Reit- und Fahrturnier“ genannten Sport aber erst so recht zwischen den beiden Kriegen, als die von dem hochverdienten Gustav Rau ins Leben gerufene Reitervereinsbewegung sich auch in Pommern in weitem Umfange ausbreitete. In Zusammenarbeit mit den Züchtereverbänden und den berittenen Truppenteilen des 100 000-Mann-Heeres, den Reiter-Regimentern 5 (Stolp und Belgard) und 6 (Pasewalk und Demmin i. P., sowie Schwedt a. O.) wurden an vielen Orten in Stadt und Land regelmäßig Reit- und Fahrturniere veranstaltet. Solche wurden abgewickelt in Stolp, Belgard, Kolberg, Bad Polzin, Deutsch Krone, Schneidemühl, Stargard, Stettin, Pasewalk, Demmin, Greifswald, Stralsund, Putbus auf Rügen und andernorts. Die ersten Nachkriegsturniere veranstaltete man 1920 in Demmin und Belgard. Welch prachtvolles Pferdmaterial Pommern hatte, zeigte auch die Vorführung von Warmblut-Hengsten aus dem Landgestüt Labes auf der Pommernschau im Jahre 1937 in Stettin. Seinen Abschluß fand der Turniersport in Pommern mit einem großangelegten Reit-, Spring- und Fahrturnier, das auch eine Military (Große Olympische Vielseitigkeitsprüfung) aufwies, im Sommer 1939 in Stolp beim Kavallerie-Regiment 5.

Nicht wenige pommersche Reiter sind mit goldenen Lettern in das Buch des deutschen und des internationalen Turniersports zwischen den beiden Kriegen eingetragen worden.

Da ist zunächst der unvergessene Karl-Friedrich Frhr. v. n Langen auf Parow und Neuhoft bei Stralsund. Wahrlich ein Reiter und Ritter ohne Furcht und Tadel, noch heute glänzendes Vorbild jedem deutschen Reitersmann. Aus dem Rollstuhl, an den er mit schwerem Ischias gefesselt war, an die Stöcke, von den Stöcken in den Sattel; im Sattel zu einmaligen Erfolgen in Dressur- und in Springprüfungen auf unzähligen Turnieren des In- und Auslandes; zu bisher nicht wieder erlebtem, dreimaligem Lorbeer im schwersten deutschen Jagdspringen, im Deutschen Spring-Derby in Hamburg-K. Flottbek in den Jahren 1924, 1927 und 1928; zu höchsten Olympischen Ehren, den Goldmedaillen in der Einzelwertung und in der Mannschaftswertung der Dressur im Jahre 1928. Freiherr von Langen, berühmt geworden wie seine Pferde „Goliath“, „Falkner“ und „Draufgänger“, lebt noch heute in unserem Gedächtnis. Schon 1921 errang Langen mit 26 Siegen das Championat der Springreiter; 1923 aber wurde er Champion der Springreiter mit 47 Siegen und Champion der Dressurreiter. Die Olympiade in Amsterdam 1928 brachte ihm die Krönung seiner Laufbahn. Gegen 28 der besten Reiter aus 13 Nationen holte er sich auf „Draufgänger“ die Goldmedaille. Zum erstenmal starteten damals nach dem Kriege deutsche Reiter auf einer Olympiade, Langen war der einzige deutsche Ziviler. Freiherr von Langen ging auch in der Heimat oft an den Start, so mehrere Male in Stralsund, Greifswald und in Kolberg. Nicht selten traf er hier mit seinem besten Freunde, dem Reiterprinzen Friedrich Sigismund von Preußen, zusammen. Als dieser 1927 in Luzern beim Training tödlich verunglückte, waren auch Frhr. v. Langen und der pommersche Reiter-Offizier von Barnekow unter denen, die am Sarge des Prinzen die Ehrenwache hielten. Nur sieben Jahre sollte Frhr. von Langen seinen prinzlichen Freund überleben. Im Juli 1934 stürzte er bei der ersten Vorbereitungs-Military für die Olympiade 1936 auf der Holsteiner Stute „Irene“ am Rheinbaben-Graben auf dem Truppenübungsplatz Döberitz so unglücklich, daß der Tod kurze Zeit darauf eintrat.

Der nächst Frhr. v. Langen am meisten hervorgetretene pommersche Reiter der jüngeren Vergangenheit dürfte der aus den 6. Reitern und seinen Garnisonen Demmin und Pasewalk hervorgegangene Springreiter Marten von Barnekow sein. Bereits in den ersten Jahren des Bestehens dieses Regiments wurde man auf seine Veranlagung als Springreiter durch seine Erfolge in Jagdspringen aufmerksam, so daß er ein Kommando zur Kavallerie-Schule erhielt. Hier sollte er dann jahrelang verbleiben und sich zu einem der erfolgreichsten Reiter des Springstalles entwickeln.

Erstmalig drang sein Name an die Öffentlichkeit, als er gemeinsam mit seinen Kameraden Schmalz und Frhr. von Nagel im Jahre 1928 in Amerika siegreich die deutschen Farben vertrat. Diese Expedition per Schiff nach den USA war die erste in der Geschichte des Turniersports überhaupt. Im Triumph wurde er nach seiner Rückkehr von einer Ehrenschwadron seines Regiments mit dem Trompeterkorps und von den aktiven und von ehemaligen Kavallerie-Offizieren der Garnison in die alte Reiterstadt Pasewalk eingeholt.

Unzählige Erfolge im Sattel waren Marten von Barnekow vergönnt. Er war eine Säule des Springstalles der Kavallerie-

Schule und machte den grandiosen Siegeszug dieses Stalles mit. Elfmal war er an den deutschen Siegen in den Nationenpreisen im In- und Ausland beteiligt, zweimal gewann er das deutsche Spring-Derby in Hamburg (1929 und 1932). Am Preis der Nationen der Olympischen Reiterkämpfe in Berlin 1936 nahm er auf „Nordland“ aus Woißfick, Kreis Pyritz, teil und sicherte der deutschen Mannschaft die Goldmedaille. Nach dem Kriege betätigte er sich auch wieder mit Erfolg in Jagdspringen der Klassen M (mittelschwer) und S (schwer), obwohl er nun schon ein halbes Jahrhundert hinter sich gebracht hatte.



Der Olympiasieger 1936

Wer von unseren Landsleuten erinnert sich nicht noch an den Oberst a. D. Heinz Pollay (gebürtig aus Köslin), der in der schweren Dressurprüfung 1936 in Berlin für Deutschland auf „Kronos“ eine Goldmedaille sowohl in der Einzel- als auch in der Mannschaftswertung errang. Im Olympiaalbum 1936 hieß es damals wörtlich: „Das Primat lobender Erwähnung gebührt der siegreichen deutschen Mannschaft, deren jüngstes Mitglied, Oblt. Heinz Pollay, der glückliche Gewinner der Goldplakette wurde. Der 28jährige ist aus der Schutzpolizei hervorgegangen und wurde später zur Kavallerieschule Hannover versetzt. Der Fall steht wohl vereinzelt da, daß ein Reiter in so jungen Jahren zu einem Erfolg gelangt, der nur wenig Sterblichen beschieden ist. Umso höher ist daher seine Leistung anzuerkennen, bei der es nur ganz wenig auszusetzen gab.“ Auch nach Kriegsende erntete Pollay wiederholt bei Vorführungen der olympischen Dressur auf „Adular“ wahre Beifallsstürme.

Wenn vom pommerschen Turnierreiten die Rede ist, so darf an führender Stelle das Wirken des Stalles Georgen der passionierten Reiterin Auguste-Viktoria Glahn aus Woißfick (Kreis Pyritz) nicht unerwähnt bleiben. Frau Glahn unterhielt jahrelang einen Privatstall bester Pferde und war stets dabei, lange Zeit im Sattel und als Fahrerin, immer aber mit auserlesenem Pferdmaterial.

Von 1924 an war der weitbekannte und erfolgreiche Springreiter Axel Holst Leiter und Ausbilder des Stalles der Frau Glahn. Er war von Geburt Schwede, aber naturalisierter Deutscher und hatte einen Bauernhof in Bandelow. Axel Holst war Deutschlands bester, in seiner Art einmaliger Springreiter der damaligen Zeit. Jedes, auch das schwierigste Pferd, verstand er zu meistern. Als Leiter des Springstalles in Woißfick kam der bescheidene Reiter zu bedeutenden Erfolgen innerhalb und außerhalb der Grenzen unseres Vaterlandes. Unvergeßlich seine Ritte im roten Frack und Zylinder auf dem eleganten Schimmel „Meerkönig“. Am 26. Januar 1935, während eines Turniers anlässlich der Grünen Woche in Berlin, stürzte er tödlich in einem gar nicht so schweren Springen auf „Troll“. Holst war Springreiter-Champion durch vier Jahre: 1931 bis 1934.

Seine Nachfolge trat der ebenfalls bewährte Springausbilder und Reiter über Hindernisse Günther Temme an, der die Sieges- und Erfolgsreihe des Stalles Georgen fortsetzen konnte, u. a. gewann Temme zweimal das Spring-Derby (1935 und 1938).

Unter den anderen pommerschen Turnierreitern der Zeit zwischen den beiden großen Kriegen verdienen besonderer Erwähnung: Kurt Christoph von Knobelsdorff aus Pasewalk. Er brachte es mit 12 Siegen 1924 zum Champion der Springreiter.

Reitmeister Karl Lietz aus Belgard, später Demmin, bekannt als Reiter von „Burgsdorff“. Aus seiner Schule ging

Annemarie Plate aus Voigsdorf, wo ihr Vater wohl das beste und größte Privatgestüt Pommerns unterhielt, hervor. Oberst von Rathenow aus Stettin, der ausgezeichnet Dressur ritt und auf keinem größeren Turnier in Pommern fehlte. Die Offiziere Erdmann, Decker, aus Hinterpommern, Stabenow, v. Lewinski, Frhr. v. Broich, v. Wedel aus Vehlingsdorf. Prinz zu Salm vom 5. Kavallerie-Regiment, der viele Erfolge im Springsattel für sich buchen konnte und 1948 mit 37 Siegen Champion der deutschen Nachkriegsreiter wurde.

Oberst a. D. von Heydebreck, Leiter des Hinterpommerschen Stalles in Belgrad, war ein bekannter Dressurfachmann, als Richter in den Dressurprüfungen eine anerkannte Autorität.



Gerhard Specht (Arnsfelde) als 13jähriger auf dem Trakehner „Prelstein“ beim Turnier in Schneidemühl.

Einer der erfolgreichsten Rennreiter war auch unser Arnsfelder Ldm. Gerhard Specht, Sohn unseres Ldm. Gutsbesitzer und Rittmeister a. D. Erich Specht, jetzt 3388 / Bad Harzburg, Wiesenstraße 34. Da Specht sen. eine bekannte Pferdezucht im Kreis Deutsch Krone betrieb, saß auch sein Junge schon früh recht fest im Sattel. Er hatte seine größten Reitererfolge 1939, kurz vor Ausbruch des Zweiten Weltkrieges; er fiel 1942 als Ordonnanz-Offizier des Feldmarschalls von Manstein vor Leningrad.

Diese Liste verdienter Pferdesportler Pommerns kann keinesfalls den Anspruch auf Vollständigkeit erheben. Viele Hunderte sind auf den pommerschen Turnierplätzen in den Sattel oder auf den Fahrersitz gestiegen, um im edlen Wettstreit zusammen mit ihren Pferden um den Sieg zu kämpfen.

W. Hackert

### „Familientreffen“ in Melsungen

In den Pfingsttagen trafen sich in Melsungen die jungen Familien von damals, die ihre Kraft in den Dienst der Jugend, wenn auch irreführend in der Zielsetzung, einsetzten. Hfd. Gertrud Tott 6508 Alzey, Langstr. 48, berichtet: „Unser so schönes Pommerntreffen in Köln ist vorbei. Es waren unvergessene Tage. Nun habe ich Pfingsten unser Treffen mit ca. 40 engverbundenen Familien erlebt. Mit all den Menschen haben wir uns seit der Flucht nicht mehr gesehen. Jeder kannte den anderen. Es war ein Wiedersehen, das man in Worten einfach nicht schildern kann. Jeder brachte seine Kinder mit — und Erinnerungen wurden wach.“

In all unserer Wiedersehensfreude gedachten wir der Menschen, die uns sehr nahe standen, und von denen wir nichts mehr wissen. Unsere „Heimatzeitung“ hat schon so vielen geholfen. Vielleicht kann sie auch uns helfen, Vermisstenchicksale zu klären. Wir suchen Paul Schulte, Schneidemühl, Hans-Joachim Winkler, Schneidemühl, Gustel Genz, ehemalige Landjahrbezirksführerin bei der Regierung Schneidemühl, Hermann Wenger, Schneidemühl, Gerd Woltermann, Deutsch Krone, Kurt Knack, Flatow, Gerd Henke, Schlochau. Wir würden uns freuen, wenn man uns für Anlegung eines Ehrenbuches ein Bild mit Geburtsdatum und Todestag zusenden oder zumindest Anschriften von Angehörigen geben würde.

Von diesem Treffen sandten in herzlicher Heimatverbundenheit Grüße: Gertrud Tott mit den Töchtern Annemarie und Gudrun, Lore Duge, Gustl Tjaden, Oskar Garten, Bobby Höpken, Lucie Michel, Fenske, Werner Schulz, E. Böttcher, Kuhnt, Dr. Zimmermann.

## Pommern auf dem Waldecker Schloß

Die 5. Patenschaftstagung unserer Landsmannschaft  
Partnerschaft im europäischen Rahmen

Drei Tage, vom 28. bis 30. Mai d. J., wehte vom Altan des altehrwürdigen Waldecker Fürstenschlosses hoch über dem Edersee — dem einst größten Stausee Europas — die blauweiße Fahne Pommerns. Nicht von ungefähr hatte man diese romantische Burg, wohl die schönste gelegene ganz Hessens, für die 5. Patenschaftstagung der PLM gewählt. Einerseits hatte der Landkreis Waldeck, der Patenkreis von Pyritz, die Pommern zu sich eingeladen, und andererseits stand in diesem zweitgrößten Hessenkreis einmal die Wiege unserer Landsmannschaft. Den Anstoß zur Gründung gab vor 15 Jahren der heutige Hauptgeschäftsführer Wilhelm Hoffmann, der damals nach Twiste (Waldeck) verschlagen war.

Die Veranstaltung, die unter Leitung des stellv. PLM-Sprechers Dr. Wiggert und des Vorsitzenden der Arbeitsgemeinschaft pommerscher Heimatkreise, Dr. Kusche, stand, war von rd. 180 Teilnehmern, Patenangehörigen und Patenschaftsträgern, besucht. Aus unseren beiden Heimatkreisen waren Kreisvorsitzender Dr. Gramse, Heimatkreisbearbeiter Ladwig, Frau U. Gramse, O. Kniese (Deutsch Krone) sowie Kreisvorsitzender Albert Strey und Bruno Strey (Schneidemühl) erschienen. Vom Patenkreis Wittlage waren Oberamtmann Köhne und von der Patenstadt Cuxhaven Amtmann Thees entsandt. Man sah u. a. auch Hauptgeschäftsführer Hoffmann und den Leiter der Heimatauskunftsstelle Schneidemühl, Ldm. von Münchow. Auch der PLM-Landesvorsitzende, Ldm. Rendel (Gießen), war erschienen. — Bei der Totenehrung zu Beginn der Sitzung wurde auch unseres tödlich verunglückten Patenonkels, Oberkreisdirektor Ehrenberg (Wittlage), gedacht.



Blick auf den Edersee

Es wurden recht interessante Referate über Patenschaft und Partnerschaft im europäischen Rahmen gehalten, denen sich jeweils zwanglose Aussprachen anschlossen (wir kommen darauf noch zurück). Außer anderen Rednern sprach Prof. Dr. Richter (Chicago) über das Deutschlandbild der USA, worüber er bereits auf dem Kölner Pommern-Treffen referiert hatte. Am 1. Tag fand nach dem gemeinsamen Abendessen ein geselliges Beisammensein statt.

Hatten die Teilnehmer sich schon bei der Anfahrt an den Naturschönheiten des Waldecker Landes erfreuen können, so lernten sie dies schöne Fleckchen Erde erst richtig durch eine Fahrt mit drei Motorbooten auf dem Edersee kennen, der normalerweise rund 200 Millionen cbm Wasser faßt. In einer Mondnacht des Jahres 1943 wurde die 50 m hohe Sperrmauer von Luftminen getroffen, was eine Flutkatastrophe hervorrief, die sechzig Menschenleben forderte. Die Schiffskapitäne gaben ebenso wie Oberinspektor Potthoff, Korbach, interessante Erklärungen. Der Bootsfahrt schloß sich eine gemeinsame Busreise durch ein Teilgebiet von Waldeck, die sogen. Walddörfer, an.

Die Besucher waren von der Tagung, die mit gemeinsamen Essen und Kaffeetafel im Burghotel endete, sehr begeistert, zumal auch der Wert des Patenschaftsgedankens allenthalben spürbar war.

Leider mußte am letzten Tag das Referat des stellv. PLM-Sprechers Dr. Ph. von Bismarck „Die Einordnung Ostdeutschlands in die deutsche Wiedervereinigungs-Politik“ ausfallen, da der Referent plötzlich nach Spanien abberufen war.

## Die sangesfreudigen, musik- und theaterliebenden Tützer

Unser ehem. Tützer Hfd. R. Jaeschke, jetzt 2 Hamburg 39, Heidberg 38 II, schreibt nachstehende Tützer Erinnerungen.

Liebe Tützer Landsleute!

Bei der Aufzeichnung von Erinnerungen muß ich oft an die Zeit von 1928 bis 31 denken, die ich in Eurem schönen Städtchen als angehender Musiker bei dem Kapellmeister Hermann Stuff verleben durfte.

Vielleicht gelingt es mir, auf diese alte Verbindungen neu zu knüpfen und die Beteiligten aus dieser Zeit wiederzufinden. Der Anfang, sich durchzusetzen, war für H. St. schwer, aber mit Hilfe guter Freunde gelang es. Wie ich eigentlich dazu kam, ausgerechnet hier hängen zu bleiben, ist mir heute noch ein Rätsel, aber es lag wohl an den sangesfreudigen, musik- und theaterliebenden Tützern und dem Cäcilienverein, und wenn ich bei einer Operette mitspielen durfte, freute es mich besonders.

Da erinnere ich mich auch noch an den „Heldentenor“ St., der dann am besten sang, wenn er vorher die Stimmbänder gut „geölt“ hatte. Wer kannte nicht die drei Originale Faust, König und Storch, die nebenberuflich unsere Konkurrenz waren, und Spötter behaupteten, daß es vorgekommen sein soll, daß der „König den Storch mit der Faust (bei Schnitzern) bedrohte“. Unvergessen sind die Stunden bei unserem Pfarrer Kropp, der meine romantische Ader kannte, und oft Geschichten aus der Zeit der Jesuiten-Verfolgung erzählte. Er erwähnte dabei, daß die verfolgten Christen sich damals in geheimen Gängen und Gewölben unter dem Ort versteckten und daß ein Teil dieser Gewölbe noch erhalten und benutzbar sei. Der alte König und A. bestätigten das, und wir „Stifte“, zusammen mit dem Sohn Otto K., spannen nun und wollten, voll Tatendrang, dem Geheimnis auf die Spur kommen. Doch wo anfangen? Vom Schloß aus sollten Gänge strahlenförmig zur kath. Kirche bzw. zu div. Kellern einiger alter Häuser und andere unter dem Schloß zum See führen. Ich war skeptisch und riet von dem Vorhaben ab, aber dann bei dem Giebelbrand des Schlosses verleitete mich Otto K. dazu, in einem Keller des Schlosses zu suchen. Wir fanden auch einen versteckten aber verbauten Mauerriß, aber weit haben wir uns nicht reingetraut. Als dann später bei einem starken Wirbelsturm im Schloßpark mehrere Bäume entwurzelt wurden, erhielten wir die Bestätigung unserer Vermutung, denn dadurch wurden mehrere tiefe Gänge freigelegt, aber untersucht haben sie andere! Uns genügte das, was wir sahen.

Die Lehrlinge wohnten verteilt in der Siedlung, und es gab einen, der stolzer Besitzer eines riesigen Katers — gemeint ist ein vierbeiniger — war. Von dem Tier erzählte man Wunderdinge, und wir nahmen uns vor, mal aufzupassen. Wenn dann mal einer was Eßbares vermißte, bekam der Kater die Schuld. Eines Nachts konnte ich mich persönlich überzeugen, daß an dem Kater alles dran war. Er brachte aus dem nahen Kornfeld einen großen Hasen angeschleppt und apportierte wie ein Jagdhund. Als er mich entdeckte, ließ er ihn fallen und verschwand. Also hatten wohl doch böse Zungen nicht so unrecht, die behaupteten, daß der Kater für den Sonntagsbraten Sorge!

Auf mancher Landhochzeit und manchem Erntefest haben wir gespielt, und als wir gelegentlich per Rad zum Gut Drahnower fahren mußten, überraschte uns ein starker Regenguß, den der Streichbaß sehr übel nahm. Die Wirbel des Basses hielten nicht mehr, und unser Alex Lipinski aus Zützer war in Nöten. Doch ein findiger Drahnower wußte Rat. Er hatte zum Spaß in den Spund eines kleineren Bierfasses Pferdehaare geklemmt und mit Kolophon versehen. So erzeugte das Monstrum beim Zupfen mit Daumen und Zeigefinger Brummtöne. Alex strahlte, doch vorerst nahm er die Tuba, und wir machten Blasmusik. Nachdem Stimmung aufkam, mußte der Ersatzbaß ran, bis dann seine Daumen rebellierten. Sobald dann der Streichbaß sich beruhigt hatte, spielte er abwechselnd nach den Wirbeln und dem Faß. Es war köstlich.

Da unser Lehrmeister der Meinung war, daß „junge Leute nicht frieren“, es aber in den Dachkammern in der Siedlung im Winter empfindlich kalt war, wurden wir Selbstversorger, und mancher Siedler wird sich gewundert haben, wo die losen Zaunlatten geblieben sind, aber Holz allein hält nicht lange vor, und ganz findige Köpfe zauberten aus Stuffs Keller die nötigen Kohlen heraus. Hermann und „Tante“ Olga wundert sich natürlich, wie schnell ihre Briketts alle wurden. Aber auf uns fiel kein Verdacht und gepetzt wurde nicht. Ein zu allen Streichen aufgelegter Kollege war auch der Gehilfe Emil Raatz, der bei uns aber nur „Neumann“ hieß. Wenn er diese Zeilen lesen sollte, weiß er weshalb! Wir gaben ein gutes

## Das Rederitzer Krieger-Denkmal

Unser Rederitzer Ldm. Otto Perske sen., jetzt 472 / Beckum, Gerhart-Hauptmann-Str. 29, übersandte uns vorstehendes Bild vom Kriegerdenkmal in Rederitz, das auf dem alten ev. Friedhof stand. Er schreibt dazu, daß seine Frau diese Aufnahme von einem Besuch bei ihrem Bruder Albert Krönig, jetzt 895 / Zellerberg bei Kaufbeuren, mitbrachte. Und weiter heißt es in seinem Brief: „Das kleine Gebäude, links hinter dem Denkmal, ist das Wirtschaftsgebäude der ehem. kath. Schule; in den letzten Jahren diente die Schule als Pfarrhaus der kath. Gemeinde. Leider wurde vor dem Einmarsch der Sowjets der Kirchturm des kath. wie auch des ev. Gotteshauses von eigenen Truppen gesprengt.“ Erfreulicherweise hat uns Ldm. Perske das Bild für unsere Deutsch Kroner Heimatstube überlassen.



Das Rederitzer Kriegerdenkmal

Gespann ab und waren in Buchholz gern gesehen. — Da war auch eine alte Draht-Kommode, die ich dann meist vorher noch stimmen mußte. Besonders beliebt war unser guter Emil bei den Mädchen, aber Keilereien mit Dörfnern gab es deswegen nicht. Vor dem Nachhausebringen hat sich keiner geniert.

Von den Bläserständen vom Boot auf dem Tafelsee aus, waren wir nicht gerade begeistert und als dann einmal ein Mundstück sich selbständig machte, und wir beim Nachgreifen um Handbreite umgekippt wären, ließen wir das das lieber sein, und unser Alter mußte klein beigegeben.

Eines Tages mußten wir mit 14 Mann nach Eichfier und nahmen Aushilfe von der Kapelle Kleber aus Kallies mit. Dazu wurde ein Wagen mit 1-PS-Hafermotor gechartert. Einige Kollegen fuhren per Rad. Da hatten sich einige Burschen für uns eine besondere Ueberraschung ausgedacht. Als wir nachts wieder nach Hause wollten, war unser Pferdchen verschwunden. Da standen wir nun und zuletzt fuhr uns dann ein jüdischer Händler mit unserem Wagen im Schlepp nach Tütz. Zwei Tage darauf war der Ausreißer gefunden; aber die Uebeltäter fanden wir nie. Beinahe hätte es sogar noch ein Malheur gegeben, denn ein Jagolitzer hat das Gäulchen als Hirsch ausgemacht, da es am Waldrand graste und trockene Aeste das Geweih vortäuschten. Doch zum Glück erkannte der „Jäger“ seinen Irrtum und war sehr enttäuscht. Am Sonntag darauf erfuhr ich dann den ganzen Hergang, und im „Geselligen“ erschien in den Plaudereien von „Wendelin Nibese“ ein vielbelachteter Artikel, und als der Urheber rauskam, mußte ich mir auch noch allerlei Spötteleien anhören.

Und so könnte noch mancher Streich erwähnt werden. Manche Freundschaft ging in die Brüche, aber Paul Radtke traf ich Jahre später in Deutsch Krone als „Fleischer“ wieder. Er hatte also den Musikerberuf aufgegeben. Die Freundschaft mit Otto König hielt bis — ja bis ich die Nachricht bekam, daß er im Kriege geblieben war. Wo mögen seine Geschwister geblieben sein?

Und so möchte ich diese Epistel schließen mit dem Wunsch, von diesem oder jenem ein Lebenszeichen zu erhalten. Wenn auch meine beruflichen Wünsche sich nicht so erfüllten, wie ich es damals erträumte, denn soviel wie ein guter Musiker braucht, konnte man nicht bei St. lernen, so möchte ich doch nichts missen.

## JUGENDECKE

### Cuxhaven-Jugend traf sich in Köln

Die Anregung zu einem Treffen ehemaliger Lagerteilnehmer von Cuxhaven in Köln im Rahmen des Pommerntreffens hat ein recht erfreuliches Echo gefunden. Hartmut Roeske 6451 Zellhausen, Wingertstraße 11, mit Schwester Helbrun und Carmen Nowak, dazu Wolf-Dietrich Rollenhagen (unser Förster von 1960), Gundula Janetzke, Manfred Ibron und Mutti Gertrud Tott, die Landesfrauenreferentin von Rheinland/Pfalz, fanden sich zur ersten Runde zusammen. Wie Fr. Tott berichtete, wird unsere Gudrun Bibliothekarin — studiert an der Uni Mainz und nahm am Jugendlager Köln der DJO mit der Schwester teil — und die Schwester Annemarie, die Studienreferendarin (Sport und Englisch), stellte sich als Landesjugendreferentin der Pommern vor. Leider trafen sie durch den Dienst am Tage immer nur mit mir, nicht aber mit den anderen zusammen, zu denen sich noch Margrit Wais (521 Troisdorf/Köln, Adolf-Friedrich-Straße 24), Renate Sawall (Stollberg, Fliederweg 10), Ulrich-Rainer Krüger (5 Köln-Bikendorf, Akazienweg 2) als Anwärter 1964 und Peter Garske — er wird auch in diesem Jahre dabei sein —, und Gerhard Lucke kommt auch — gesellten.

„Ich würde mich sehr freuen, wenn ich die alten Bunkerbewohner einmal wiedersehen könnte. Schließlich interessiert es einen doch, was aus den Menschen geworden ist, mit denen man zwar nur wenige, dafür aber um so nettere und inhaltsreiche Tage verbracht hat“, hatte Hartmut Roeske noch vorher geschrieben. — Ich bin überzeugt, daß der Kreis noch größer hätte sein können. Bei der Diskussion um weitere Möglichkeiten des Wiedersehens kam auch die Frage einer Jugendmaßnahme zu einem späteren Zeitpunkt, etwa im September 1965, mit dem 5. Patenschaftstreffen in Cuxhaven verbunden, zur Sprache und wurde als Plan begrüßt. Den Vorrang hätten bei der Besetzung des Lagers natürlich die „Alten“. Hier interessiert das Echo bei den Nichtteilnehmern in Köln. „Das Schreiben ist auch ein Band!“ bestätigten die Teilnehmer und begrüßten unsere „Jugendecke“, die aber mit dem Schreiben steht und fällt.

Besondere Grüße überbrachten die Eltern von Klaus-Peter Wendeler (Gefr. 2392 Glücksburg/Ostsee, Postfach 703), dem leider die Teilnahme in Köln durch Abkommandierung zum Lehrgang trotz „meiner Bescheinigung“ nicht glückte. Vom Pfingsturlaub sendet er einen herzlichen Dankesgruß für die Karte mit den vielen Unterschriften aus Köln von den Teilnehmern 1960. Mutti Franzen meldete die Teilnahme unserer Ulrike aus Bonn für 1964 erneut an, die ebenfalls verhindert zu Hause bleiben mußte, und Ekkehard Boese meldet den Bruder Rainer (4. 4. 50) nach. Hans-Joachim Gruse, Herbert Grams sind wieder dabei.

Insgesamt liegen bisher 25 Teilnehmer fest, für zwei Lager noch zu wenig!

Unsere besonderen Gruß und gleichzeitig herzlichster Glückwunsch und die besten Wünsche für die gemeinsame Zukunft verdienen heute die jungen Ehepaare in Berlin Heidi Gramse und Wolfgang Zeidler in Berlin 41, Bundesallee 136, und Anneliese Patzer, die am 30. April — ebenfalls Berlin 41, Hauptstraße 93 — mit unserem Schneidemühler Hfd. Heinz Mielke den Bund fürs Leben schloß. Ich habe mich mit zu Eurem Sprecher gemacht, würde mich aber freuen, wenn auch der eine oder andere Lagerteilnehmer noch persönlich schreiben würde. Vielleicht notieren sich die jungen Paare den Plan für 1965.

Wiedersehen in Cuxhaven!

Euer Vizepapa

## Erinnern wir uns

### 11. Juli 1920:

Abstimmung: Fünf Trümmerstücke zweier blühender preuß. Provinzen verbleiben als schmaler Westrand im Norden bei Deutschland. Hier zerschneidet die neue Grenze 14 Eisenbahnlinien, 29 Chausseen, 13 Landstraßen und 201 Landwege.

### 21. Juli 1922:

Gesetz zur Bildung der Provinz Grenzmark-Posen-Westpreußen.

### 7. Juli 1947:

Todestag von Maximilian Kaller (seit 1926 Apostolischer Administrator, später Prälat in Schneidemühl, 1930 Bischof von Ermland, 1946 Flüchtlingsbischof für ganz Deutschland).

### 31. Juli 1884:

Geburtstag von Carl-Friedrich Goerdeler, geb. in Schneidemühl, führender Kopf der Widerstandsbewegung gegen Hitler, hingerichtet am 2. Februar 1945 in Berlin-Plötzensee.

## Zwei Jugendlager-Teilnehmer fanden sich zur Ehe



Die Hochzeit fand im Mai in Berlin statt.

Unser Jugendlager-Betreuer Albert Strey (Kiel) erhielt aus Berlin eine Karte mit nachstehendem Bild. Wir lesen da: „Von der Hochzeit Deiner Jugendlager-Zöglinge Heidi Gramse aus Deutsch Krone und Wolfgang Zeidler (Schneidemühl) senden Dir herzliche Grüße Ali und Deine Tanzstunden-Dame Elfriede Zeidler, geb. Wraase. Weitere Unterschriften: „Kurt Zeidler, Konrad Gramse, Linda Gramse, Ursula Gramse, Heidi Zeidler, geb. Gramse, Wolfgang Zeidler, Ellen Streit, geb. Gramse.“

„Vizepapa“ Strey beglückwünscht mit der Veröffentlichung des Hochzeitsbildes die beiden Jugendlager-Teilnehmer von Bad Essen und Cuxhaven. Wir aber betrachten auch diese neue Verbindung als Symbol für das gute Verhältnis unserer beiden Heimatkreise.

## Verzicht-Propaganda in der Volkshochschule

Kürzlich fand ein Podiumsgespräch über ostdeutsche Fragen statt, dessen vier Teilnehmer sich aus zwei Vertretern des kommunistischen Polens und zwei als Verzichtspolitiker bekannten westdeutschen Journalisten zusammensetzten. Träger dieser Veranstaltung war die Volkshochschule Dortmund, die allein dadurch ihre merkwürdige Auffassung über ihre Aufgaben erkennen ließ. In der Bundesrepublik reist ein polnischer Professor herum, der in großen Versammlungen Vorträge über das deutsch-polnische Verhältnis hält, deren Quintessenz darin besteht, daß nach seiner Darstellung Verbrechen nur durch das NS-Deutschland begangen worden sind, während von all den anderen furchtbaren Verbrechen kein Wort gesagt wird. Er beendet seine Vorträge mit der lapidaren Forderung, daß die Oder-Neiße-Linie als deutsch-polnische Grenze unbedingt und unwiderruflich anerkannt werden muß, wobei er, wie zum Hohne, feststellt, daß die Vertreibung allerdings kein Spaziergang gewesen ist. Ueberflüssig zu sagen, daß dieser Mann für seine Vorträge sogar noch Beifall erhält.

Bundesrepublikanische Jugendpfleger, in den meisten Fällen junge Leute ohne größere politische Erfahrung, vor allem ohne Kenntnis des Polentums, bereisen die deutschen Ostgebiete und Polen. Sie werden natürlich, wie dies nicht anders zu erwarten ist, durch die polnischen Kommunisten in entsprechender Weise orientiert. Das Ergebnis einer solchen Reise ist dann ein Lichtbildervortrag, in welchem die Zustände in den deutschen Ostgebieten und in Polen in betont optimistischer Weise dargestellt werden und in dem als ausschließliche Meinung des polnischen Volkes die Forderung nach unbedingter Anerkennung der Oder-Neiße-Linie durch die Bundesrepublik angegeben wird. Ueberflüssig zu sagen, daß diese Lichtbildervorträge zwar viele Bilder von Auschwitz, aber nicht ein einziges Bild der polnischen Konzentrations- und Vernichtungslager bringen. Die Art und Weise, wie in diesen Vorträgen unter Mißachtung jedweder Objektivität das deutsch-polnische Verhältnis dargestellt wird, spricht für sich selbst und ist kennzeichnend für die totale politische Verwahrlosung unserer Verhältnisse.

(„Das Vertriebene Landvolk“)

## Ein Schlesier sprach über 60 Sprachen

Dem am 15. November 1867 in Freiburg (Schlesien) geborenen ältesten Sohn des Zimmermeisters Krebs wurde es nicht an der Wiege gesungen, daß er das Sprachgenie der ersten Hälfte des 20. Jahrhundert einmal genannt werden sollte. Er besuchte die Dorfschule und lernte dort schon in Heimlichkeit Sprachen, die ihm auch auf dem Gymnasium in Schweidnitz leicht fielen. Als er die Universität in Breslau bezog, beherrschte Emil Krebs bereits 12 Sprachen. Er hatte Jura studiert und trat 1893 in den Dienst des Auswärtigen Amtes in Berlin, wo er bald als Dolmetscher der deutschen Gesandtschaft in Peking zugeleitet wurde. Als Legationsrat lebte er 21 Jahre in China und erlernte neben 21 Sprachen auch alle Mundarten des Fernen Ostens. Noch im vorgerückten Alter studierte er Sprachen, von denen er zuletzt nicht weniger als 60 vollkommen beherrschte. Er starb 1930 in Berlin.

## An den 17. Juni denken!

Der Gedenktag des Volksaufstandes in Ostberlin und in der Zone gegen Terror-Methoden Ulbrichts vom 17. Juni 1953 bleibt ein wichtiges Datum der deutschen Nachkriegsgeschichte. Dies Ereignis ließ die Welt aufhorchen und feststellen, daß das Zwangssystem in der sogen. DDR keinerlei Verankerung in der Bevölkerung hat und nur — wie geschehen — durch sowjetische Panzer aufrechterhalten werden kann.

Gewiß, das Weltecho dieser Volkserhebung hätte angesichts der Nöte und Leiden unserer deutschen Schwestern und Brüder noch weit stärker sein müssen. Doch eins ist vor aller Welt bestätigt worden, daß die deutsche Teilung ein politisches und wirtschaftliches Übel und auf die Dauer unhaltbar ist. Deshalb müssen wir gerade am 17. Juni ganz allgemein die Stimme erheben mit der Forderung: das ganze Deutschland soll es sein!

Dieser 17. Juni wurde seinerzeit zum „Tag der deutschen Einheit“ erhoben, trete jeder an seinem Teil dafür ein, daß wir dieser Einheit unserer Nation wirklich näher kommen!

Wie unsere Landsmannschaft den 17. Juni als Tag der Mahnung und Aufrüttelung auffaßt, damit der Wiedervereinigungs-Gedanke nicht einschläft, sind zahlreiche Veranstaltungen des „Kuratoriums Unteilbares Deutschland“ angekündigt, deren Besuch sich selbst empfiehlt. Jetzt hat auch der Deutsche Gewerkschaftsbund dazu aufgefordert, an den Kundgebungen des 17. Juni allgemein teilzunehmen.

### Wieder erfolgreiches Jastrower Treffen

In Hamburg-Altona wurde am 2. Mai 1964 in den Rathaus-Gaststätten wieder ein erfolgreiches Jastrower Treffen durchgeführt. Ich begrüßte bis zum späten Abend ca. 180 Landsleute einschl. der Deutsch Kroner, Tützer, Märk. Friedländer, Schlopper und Tarnowker Gäste. Sie sind und bleiben die Bewahrer der Heimat, die für uns alle nie verloren ist. Mitfühlende Trauer erfüllte uns alle, als ich die lange Liste der verstorbenen Schwestern und Brüder des Jahres verlas, die die Heimat für immer verlassen haben. Zum Gedenken aller und unseres lieben Städtchens sangen wir untenstehendes Heimatlied.

Danach grüßte ich die Treuen aus Berlin: Frau Studienrätin a. D. Zickermann als Heimathüterin der Jastrower, diesmal mit den Familien Bork, Dietrich, Jeschke jr. Und in dem vollen Saal saßen unsere Landsleute vom Neckar und Rhein, von Bremen und Osterholz, von den Ostseebädern und traditionsreichen Seestädten, aus Holstein und dem Groß-Hamburger Raum, deren Herzen erfüllt waren von echter Heimatliebe und Treue zur Vaterstadt. Darunter die ganz Starken über 80 Jahre: Frau Naps, Frau Wollermann, Herr Treschau, Herr Krüger. Ich stellte sie allen Landsleuten vor, damit sie ihnen nahefeiern sollten.

Für viele war es ein fröhliches Verwandten- und Familientreffen. Unsere Deutsch Kroner Gäste bedankten sich durch Ldm. Kruske mit einer Gegeneinladung. Nun begann unser bewährter und allseitig geschätzter Heimat-Bildner Koldeweyh mit Frau und Sohn, die von vielen Anwesenden noch nicht geschauten Lichtbilder von Jastrow vorzuführen. Die meisten, vor allem auch die Jüngeren, die vor 20 Jahren noch Kinder waren, kamen aus der staunenden Freude nicht heraus und baten nachher um Bilder aus der Heimat. Eine Liste der vorhandenen Negative ist aufgestellt, von denen dann bei mir Bilder in der verlangten Größe angefordert werden können.

Danach zeigte Ldm. Koldeweyh noch einen sehr schönen Tonfilm aus der Grenzmark. Im Namen aller dankte ich Ldm. Koldeweyh für seine Mühe. Einen Heimatdank hat auch Frau Käthe Domke verdient, die jedem ein Heimatliederheft überreichte und seine Anschrift einschreiben ließ. Unser Akkordeonspieler forderte immer wieder zum Tanze auf; es war eine Erholung nach dem vielen Erzählen. Einige brachen nun auf, als die Allerletzten noch kamen. Warum so spät? Sie hatten es so spät erfahren, weil sie keine Karte bekommen hatten und auch den „Heimatbrief“ nicht halten. Dieser „Deutsch Kroner und Schneidemühler Heimatbrief“ muß bei der Poststelle des Wohnortes umgehend bestellt werden, denn darin steht dann dieser und später viele andere Berichte aus der Heimat, Ort und Zeit des nächsten Treffens, viel Interessantes für jung und alt und vom „Lastenausgleich“. Einzelne Einladungen können nicht mehr geschickt werden.

Auf dem „Pommerntreffen“ in Köln am 9. und 10. Mai konnte ich ca. 50 Jastrower Landsleute von beiden Seiten des Rheins und aus dem Ruhrgebiet begrüßen, die am Jastrower Tisch in der Messehalle vergnügt und fröhlich ein Wiedersehen feierten. Schöne Aufnahmen wurden gemacht, die beste war eine Großaufnahme am Sonntag. Und nun auf Wiedersehen beim nächsten Treffen

Eurem Landsmann Domke

## Heimatgedenken

An dich, Jastrow, ich denke...  
(Mel.: In einem kühlen Grunde)

Im breiten Ostlandtale  
das Mühlenfließ springt fort,  
rauschte in leisem Falle:  
War meine Heimat dort.

Hier Berge, drüben Wälder;  
mein Vaterhaus fest stand;  
die Straßen breit und Felder  
auf trüchtigem Ackerland.

Drei Türme ragten hoch hinaus,  
stolz über dem Häusermeer.  
Die Glocken riefen aus dem Haus,  
wer heiligen Segen begehrt.

Vertraute Bäume standen  
mit Laub und frischem Duft.  
Wandernd wir Waldseen fanden  
in Gottes blauer Luft.

Wenn abends tiefer Frieden  
auf Straßen und auch drauß',  
aus Wiesen Nebel stiegen:  
Ich war so gern zu Haus.

An dich, Jastrow, ich denke,  
wie schlägt mein Herz so bang:  
Herrgott, die Schritte lenke  
nochmal ins Heimatland.

F. D.

### Ein Schneidemühler als päpstlicher Hausprälat

Papst Paul VI. hat den päpstlichen Geheimkämmerer und Konsistorialrat der Diözese Danzig, Dr. Richard Stachnik, zum päpstlichen Hausprälaten ernannt. Wie die bischöfliche Pressestelle in Münster mitteilte, wurde Dr. Stachnik die Ernennungsurkunde bereits von dem Apostolischen Visitator für die in der Bundesrepublik lebenden Danziger Katholiken, Dr. Anton Behrendt (Münster), in der westfälischen Kreisstadt Coesfeld überreicht.

Der 1894 in Schneidemühl geborene Stachnik ist zur Zeit als Seelsorger in Coesfeld tätig. Wegen seines Eintretens gegen Uebergriffe der Nationalsozialisten kam er als führendes Mitglied der früheren Zentrumsparterie für einige Zeit in ein Konzentrationslager. Nach dem Krieg war Msgr. Dr. Stachnik theologischer Berater des kürzlich in Düsseldorf verstorbenen Danziger Bischofs Dr. Carl Maria Splitt.

#### Jetzt „Prälat Koiky“

Unser lieber und hochverehrter Hfd., der Seelsorger der katholischen Gemeinde Eckernförde, H. H. Propst und Konsistorialrat der Freien Prälatur Schneidemühl Alfons Koiky wurde auf Vorschlag des H. H. Kapitularvikars der Freien Prälatur Schneidemühl zum Päpstlichen Geheimkämmerer ernannt. Sein Titel ist nunmehr „Prälat“ oder „Monsignore“. Diese Ernennung wurde nicht nur von der Gemeinde seines Schaffens mit großer Freude zur Kenntnis genommen, auch wir, der Heimatkreis Schneidemühl und die benachbarten Grenzmarkkreise, sowie alle Katholiken der Freien Prälatur Schneidemühl freuen uns für diese Anerkennung der segensreichen und aufopferungsvollen Arbeit, die unser Hfd. bereits in der Heimat und nach der Flucht verstärkt von Eckernförde aus fortsetzte.

Wir Schneidemühler freuen uns schon heute auf das Wiedersehen 1965 in Cuxhaven beim 5. Bundespatenschaftstreffen. Heute hier unseren herzlichen Glückwunsch von beiden Heimatkreisen.

A. St.

### Wiedersehen nach 45 Jahren

Ein seltenes Ereignis und große Wiedersehensfreude gab es zum 77. Geburtstag unseres Kramsker Ldm. Emil Lieck, jetzt 7014 Kornwestheim bei Stuttgart, Jahnstraße 11, im April 1964. Sein gleichaltriger Schulkamerad Paul Marske, der wie auch er in Kramske geboren ist, besuchte ihn zur Feier des Tages. Dieser Schulfreund und er hatten sich seit 45 Jahren nicht mehr gesehen, weil M. als Lehrer nach Bochum versetzt wurde, wo er eine größerer Schule leitete. Durch den Krieg waren nun beide ganz auseinander gekommen.

Um so schöner war die Freude des Wiedersehens, was — wie sie geschrieben — nur unserem lieben Heimatbrief zu verdanken ist.



## Familien-Nachrichten

**Diamantene Hochzeit:** Am 21. Juni Postsekretär i. R. August Krüger und Frau Wilhelmine geb. Wehlitz, fr. Schneidemühl (Friedrichstr. 20), jetzt 4923 Bösingfeld (Lippe), Hackmack-Weg 3, wo sie bei der jüngsten Tochter liebevolle Pflege haben. Die Jubilare stehen im 86. Lebensjahr. Der älteste Sohn Friedhelm K., Getreidekaufmann und Leiter der ländl. Ein- und Verkaufsgenossenschaft Hess. Oldendorf, verstarb am 28. Mai 1963 infolge Herzinfarktes. Der jüngste Sohn Kurt, stud. theol., fiel im 2. Weltkrieg im Alter von 26 Jahren. Die älteste Tochter ist verheiratet mit dem Buchhalter Willi Porath und wohnt in Osterwieck (Harz), und die zweite Tochter wohnt in Asmissen bei Bösingfeld und ist verheiratet mit dem Polizeimeister i. R. Gustav Bleck. Unseren herzlichen Glückwunsch zu diesem seltenen Festtag!

**Goldene Hochzeiten:** Am 6. Juli Hfd. Bruno Ehle und Frau Martha geb. Priske, fr. Deutsch Krone (Königstr.), jetzt im Eigenheim in 241 Mölln (Lauenburg), Peter-Henlein-Str. 28. — Am 2. August Rb.-Betriebswart a. D. Emil Zickelbein und Frau Agathe, fr. RAW Schneidemühl (Rüster-Allee 7), jetzt 643 Bad Hersfeld-Eichhof, Breslauer Str. 2. Gleichzeitig begeht die Ehefrau am 14. August ihren 76. Geburtstag.

**Ihren 30. Hochzeitstag** begingen am 4. Juni die Eheleute Albert Hinz und Frau Lucie geb. Rohde, fr. Deutsch Krone (Inf.-Kaserne). Sie wohnen in 3051 Blumenau über Wunstorf Nr. 43.

**Silberne Hochzeiten:** Unser Deutsch Kroner Ldm. Kreisobersekretär Albin Garske und seine Ehefrau Liesel geb. Walle, jetzt 4509 Bad Essen, Bergstr. 3, konnten, wie wir erst jetzt erfahren, am 24. 4. ds. Js. das Fest der Silbernen Hochzeit begehen. — Am 28. Juni 1964 Ldm. Fritz Fey und Frau Anni geb. Fierke, fr. Deutsch Krone (Heimstättenweg 15 a bzw. Litzmannstr. 3), jetzt Bad Godesberg-Mehlem, Oberaustr. 25. — Am 3. Juli Ldm. Dipl.-Handelslehrer Dr. Johannes Moldenhauer, Handelsstudienrat i. R., und Frau Hildegard geb. Arand, früher Schneidemühl (Königsblicher Str. 43), jetzt Wilhelmshaven, Rixhöfter Weg 1. Sie haben einen Sohn, Bundesbahnspektor z. A. und eine 19jährige Tochter.

**Grüne Hochzeiten:** Am 27. Juli 1963 Ursula Donnig, fr. Jagolitz, Tochter von Ldm. Max D. in 3091 Helzendorf, Kr. Hoya, und Ingenieur Walter Rosenberg aus Hannover. — Am 24. Januar 1964 Dita Dumke, fr. Schloppe, und Reinhold Martin in Rüsselshem (Main), Wilhelmstr. 15. Dita M. führt dort ein Modeatelier. — Am 18. April d. J. Alfred Linnemann und die jüngste Tochter Erika Hund geb. Schneider, in Lechten (Westf.). Eltern von Erika: Fleischermeister Bruno Schneider und Frau Hildegard geb. Conrad, fr. Dammlang. Sie wohnen in Hilden (Rhld.), Gluckstr. 19. — Am 14. Mai Kurt Nickel, jüngster Sohn von Fleischermeister Robert N., fr. Schloppe, und Margarete Steinmetz, in Gummersbach (Rhld.), Am Steinberg 27. — Am 17. Mai Herbert Deppenkämper, Walsum, und Katharina Remer, Tochter von Martin R. und Frau Berta geb. Leihgraf, fr. Lubsdorf. Die Familie wohnt in 41 Dursburg-Hamborn, Eichelkampfpfad 1. — Am 13. Juni Karin Handke mit Wolfgang Dorn, Tochter des Reg.-Amtmanns Horst H. und seiner Frau Ilse geb. Zybarth, fr. Schneidemühl, jetzt Hamburg 33, Wittenkamp 10.

**Geburten:** Im September 1963 ein 3. Kind Sybille bei Ldm. Ernst Paul und Frau Ilse, fr. Schloppe, jetzt Bad Boll über Göppingen, Riedstr. — Nach zehnjähriger Ehe ein Töchterchen bei Walter Berger und Frau Irmentraut geb. Jakobi, fr. Schloppe, jetzt Klein Ostheim über Aschaffenburg, Mariastr. — Im April 1964 ein 2. Sohn Hagen bei Ldm. Horst Krenz, fr. Schloppe, und Frau Gisela geb. Kestner, in Hagen (Westf.), Arndtstr. 20. — Am 15. Mai eine Tochter Uta-Bettina bei den Eheleuten Wolfgang Breitkopf und Frau Marianne. Großeltern des Kindes: Finanzbeamter Willi Breitkopf und Frau Elisabeth, fr. Deutsch Krone (Ottostraße), jetzt Iserlohn, Schlesiische Straße 20 a.

**Konfirmation:** Im Frühjahr 1964 Ulrich Paul, Sohn von Ldm. Ernst P. und Frau Ilse, fr. Schloppe, jetzt Bad Boll über Göppingen, Riedstraße.

### Das Eisenbahner-Treffen findet bestimmt statt

Wie uns der „Betreuer“ der Schneidemühler Eisenbahner Ldm. Otto Krüger, 4041 Holzbüttgen über Neuß 2, Königsberger Straße 6, in Köln mitteilte, findet das geplante vierte Schneidemühler Eisenbahner-Treffen in Frankfurt (Main) bestimmt statt. Kr., der nach seiner Krankheit wieder genesen ist und sich zum Kuraufenthalt in Königstein (Taunus) aufhält, wird anschließend die Vorarbeiten tatkräftig — wie immer — in die Hand nehmen. Vorgesehen ist für das Treffen der August bzw. September ds. Js.

## Geburtstage aus dem Kreis Deutsch Krone

- 90 Jahre am 4. Juni Frau Martha Mittelstädt geb. Radke, fr. Schloppe, jetzt bei der Tochter Anna M. in Halberstadt, Ernst-Thälmann-Str. 69. — Am 12. Juni Schuhmachermeister Bernhard Hinkelmann, fr. Jastrow (Bergstr. 1), jetzt Osnabrück, Brinkstr. 124 a, bei der Tochter Elisabeth und Schwiegersohn Klemens Plewa.
- 88 Jahre am 12. April Frau Emma Welke, fr. Tütz Abbau, jetzt Hankensbüttel über Wittingen, Amtsweg 10.
- 86 Jahre am 8. Juni Frau Berta Engler geb. Hannemann, fr. Deutsch Krone (Bahnhofstr. 9). Sie wohnt mit der Tochter Käthe, die eine schwere Operation hinter sich hat, in Eckernförde, Gorch-Fock-Str. 31. — Am 7. Juli Frau Martha Buchholz, fr. Schloppe, jetzt beim Sohn Hermann B. in Wedel-Antal (Holstein), Biesener Str.
- 85 Jahre am 9. Juli Witwe Marie Sichtermann, fr. Deutsch Krone (Berliner Str. 20), jetzt bei der Tochter Charlotte Schauer in Peine, Hagenstr. 32. — Am 12. Juli Postschaffners-Witwe Berta Schulz, fr. Deutsch Krone (Steinstr. 10), jetzt bei der Tochter Mariechen und Schwiegersohn Alfons Schulz in 3532 Scherfede (Westf.), Dengel-palt 5.
- 83 Jahre am 10. Juni Frau Hedwig Stelter, fr. Tütz (Schloßstraße), später Abbau, jetzt mit ihrem Ehemann Paul St. in 31 Celle, Spörkenstr. 40. — Am 5. Juli Frau Ottilie Moldenhauer, fr. Schloppe, jetzt 1 Berlin 52, Rundpflweg 18—22 II, Bei Hillenbrandt.
- 81 Jahre am 26. Juni Lehrerwitwe Maria Artelt, geb. Laszkowski, fr. Deutsch Krone (Stadtmühlenweg), jetzt im Altersheim in 5902 Weidenau (Sieg), Obere Friedrichstr. 4. — Am 2. Juli Wtw. Martina Heyers, geb. Jaster, fr. Zippnow, zuletzt Krumfließ, jetzt bei der Tochter in Leichtlingen, Leichtlingerstr. 217.
- 80 Jahre am 29. Juni Hfd. Leo Ewert, fr. Arnshof. Er wohnt in Mingerode, Kr. Duderstadt. Dort wohnen auch im neuerbauten Eigenheim die Verwandten, Familie Alfons Machowinski, fr. Arnshof, Frau Hilde, geb. Brieske mit drei Töchtern seit Weihnachten in Duderstadt.
- 79 Jahre am 21. Juni Frau Elsa Lange, geb. Bönicke, fr. Deutsch Krone (Schneidemühler Str. 9). Sie wohnt in Marl (Nrdrh. Westf.), Heinrich-Heine-Str. 143, und nimmt noch immer an den Heimattreffen teil.
- 78 Jahre am 29. Juni Frau Ottilie König, geb. Krause, fr. Schloppe, jetzt im Altersheim Keitum auf Sylt.
- 77 Jahre am 17. Juni Ldm. Alfred Schütz, fr. Schloppe, jetzt in Altentreptow (Mark), Thälmannstr. 50. Seine Frau Berta Sch. war am 22. April 70 Jahre alt. — Am 2. Juli Ldm. Friedrich Plumbaum, fr. Rederitz. Er wohnt mit seiner Ehefrau Pauline, geb. Brumbach in Kolitzheim (Unterfranken).
- 76 Jahre am 10. April Ldm. Schmiedemeister Fritz Vandrey, fr. Schloppe, jetzt in Aachen, Steinkaulenstr. 47.
- 75 Jahre am 8. Mai Hfd. Clemens Remer, fr. Rederitz. Die Eheleute wohnen in Langerwisch bei Potsdam. — Am 24. Juni Gastwirt Hans Kühn, fr. Strahlenberg, jetzt mit seiner Frau, geb. Polzin, in Wiesbaden, Goldgasse 19. — Am 13. Juli Frau Antonie Wolf, geb. Schmidt, fr. Rose (Sägewerk). Leider wurde die jetzige Anschrift nicht angegeben.
- 74 Jahre am 20. Juni Ldm. Wilhelm Fiebranz, fr. Wissulke, jetzt mit seiner Frau in Oberhausen-Osterfeld (Rhld.), Michaelstr. 2. — Am 21. Juni Frau Anna Stelter, Witwe, fr. Wallbruch b. Machlin, jetzt Schwastorf, Post Kl. Platten (Mecklenburg).
- 73 Jahre am 5. April Ldm. Sattlermeister Albert Krüger, fr. Schloppe, jetzt 5024 Pulheim bei Köln, Görlicherstr. 18 I.
- 71 Jahre am 24. Juni Frau Anna Wendland, geb. Hahn, verw. Köppe, fr. Tütz, jetzt in Groß Toitin bei Demmin. — Am 27. Juni Polizeimeister i. R. Richard Zamzow, fr. Schloppe. Seine jetzige Anschrift: 4873 Vlotho (Weser), Bredenstraße 30.
- 70 Jahre am 25. Februar Ldm. Willi Ulrich, fr. Schloppe, jetzt Bremen, Nelkenweg 50. — Am 29. Mai Ldm. Richard Zamzow, fr. Trebbin, jetzt Eichen, Kr. Siegen, Hauptstraße 121. — Am 15. Juni Frau Lina Riewe, geb. Jesse, geb. in Romannshof, Kr. Czarnikau, Wtw. des am 29. Januar 1945 beim Einmarsch der Russen gefallenen Bauern Paul Riewe, Rose Abbau, jetzt 28 Bremen 17, Feldhauer 24. — Am 20. Juni Frau Martha Wunsch, geb. Nikoleyjczek, fr. Schloppe, jetzt Bonn, Auf dem Huckstein 17.

### Pommersches Gartenfest in Braunschweig

Die Heimatkreisgruppe Grenzmark (Schneidemühl, Deutsch Krone, Flatow, Netzekreis) zu Braunschweig veranstaltet am Sonntag, dem 16. August 1964, nachm. 15.00 Uhr, im Lichtergarten und Saal der Gaststätte „Zur Erholung“ ein Pommersches Gartenfest mit vielen Belustigungen. Schon jetzt Termin beachten und für den Besuch freihalten. Charlotte Braak

**Dein Päckchen nach drüben!**

## Geburtstage aus Schneidemühl

- 87 Jahre am 1. Juni Wtw. Anna Zuch (Gartenstraße 46 — Posthäuser), jetzt 3112 Ebendorf, Kr. Uelzen, Altersheim Kloster.
- 85 Jahre am 12. Juni Witwe Minna Reeck geb. Eisbrenner (Schlosserstr. 6) in 3 Hannover-N, Steinmetzstr. 2 III, bei der Tochter Alma Fehlauer. — Am 15. Juni Weichensteller i. R. Josef Bork (Alte Bahnhofstraße 3), jetzt Stralsund, Hühnerberg 3. Er stammt aus Küddowtal, seine Frau verstarb von zwei Jahren. — Am 5. Juli Frau Else Scherel, Witwe des ehemaligen Stadtförsters Sch. (Plöttker Str.), jetzt 1 Berlin 37, Am Lappjagen 24. — Am 26. Juli Oberloklführers-Witwe Anna Polley (Teichstraße 2), jetzt 7 Stuttgart 13, Teckstraße 52, bei der Tochter Maria Kaiser.
- 84 Jahre am 31. Juli Kaufmanns-Wtw. Klara Schmidt (Bismarckstraße 5) in 28 Bremen-Findorf, Herbststr. 122.
- 83 Jahre am 15. Juni BdB. Obersekr. i. R. Oskar Zimmermann (Dirschauer Str. 15) in Itzehoe (Holst.), Schäferkoppl. 1. — Am 1. Juli Techn. Reichsb.-Insp. i. R. Joseph Ewald (Königsblickerstraße 103) in Leipzig C 1, Langestraße 13, bei der Tochter Lene Ewald. — Am 19. Juli Maurer i. R. Josef Kowalski (Heimstättenweg 3) in Schmalkalden (Thür.), Weidebrunner Tor 46. — Am 26. Juli Landwirtsfrau Anna Sliwczynski (Königsblicker Str. 143) in Pila, Walcy-Ustoczy 143.
- 82 Jahre am 5. Juni Wtw. Gertrud Zipke (Ringstraße 26) in 31 Celle, Jägerstraße 31 A.
- 81 Jahre am 1. Juli Oberlokl. i. R. Julius Genrich (Königsstraße 70) in 1 Berlin 42, Luise-Henriette-Str. 112. — Am 3. Juli Oberrangiermeister i. R. Franz Mathews (Meisenweg 1) in 1 Berlin 33, Davoserstraße 16 I.
- 80 Jahre am 8. Juli Reichsb.-Rangiermeister i. R. Reinhold Streck (Berliner Straße 77) in Berlin-Neukölln, Weserstraße 44. — Am 9. Juli Fleischerstr. i. R. Robert Busch (Kl. Kirchenstraße 5) in 334 Wolfenbüttel, Ravensberger Straße 12 I (Neubau). — Am 13. Juli Frau Hedwig Jahneke (Bromberger Straße 18) in 1 Berlin 41, Grazer Damm 155, III. — Am 16. Juli Witwe Else Stegemann (Werkstättenstr., Baracke I/2) in 24 Lübeck, Mozartstr. 1. — Am 18. Juli Witwe Martha Gdaneck (Martinstr. 40) in 586 Iserlohn, Langerfeldstr. 45. — Am 24. Juli Wtw. Therese Berg (Alte Bahnhofstraße 35) in 6251 Staffel bei Limburg (Lahn).
- 79 Jahre am 16. Juli Reg.-Oberinsp. b. Versorgungsamt i. R. Rudolf Krause (Langestraße 8) in Jerichow (Elbe), Bahnhofstraße 10. — Am 24. Juli Witwe Alwine Böhlke (Westendstr.) in Stendal, Hoock 8 b. — Am 25. Juli Triebwagenführer i. R. Willi Geske (Königsblicker Str. 72) in 643 Bad Hersfeld, Hainstraße 18.
- 78 Jahre am 1. Juli Steuersek. i. R. Hermann Just (Schmilauer Straße 5) in 8222 Wassertrüdingen, Frankenstr. 14. — Am 26. Juli Eisenbahner i. R. Ignaz Gaca (Breitenstr. 31) in Kirchmöser ((Havel), Gräwertstr. 4. — Am 30. Juli Justiz-Oberinsp. i. R. Erich Görlitz (Bismarckstraße) in Schwerin (Mecklenburg), Fritz-Reuter-Straße 58.
- 77 Jahre am 24. Juli Frau Alma Bock (Albrechtstraße 119) in 1 Berlin 46, Charlottenstraße 48. — Am 27. Juli Frau H. Göringer, die sehr hofft, hierdurch etwas über den Verbleib ihres Mannes, Studienrat Kurt Göringer, zu hören, jetzt 6702 Bad Dürkheim (Pfalz), Kaiserslautener Str. 48.
- 76 Jahre am 23. Juli Frä. Clara Eichstädt (Pension, Milchstraße 55) in 334 Wolfenbüttel, Leibnizstr. 6. — Am 25. Juli Rechtsanwalts-Witwe Hedwig Stelter (Posener Str. 19) in 405 Mönchengladbach, bei der jüngsten Schwester Katharina Mader geb. Dreier (3/63). — Am 25. Juli Töpfermeister Otto Braunsberger (Bromberger Straße 106) in 78 Freiburg (Brs.), Engelberger Straße 43a. — Am 26. Juli BdB.-Oberschaffner i. R. Willy Kollander (Kösliner Straße 32) in 478 Lippstadt (Westf.), Am Bruchgraben 16.
- 75 Jahre am 4. Juli Lehrer i. R. Oskar Stutz (Seminar 1910) in 763 Bochum, Bruckstraße 21. — Am 5. Juli Tischler i. R. Joseph Tylnski (Hasselort 10 und Bismarckstraße 52) in 563 Remscheid, Stephanstr. 10. — Am 9. Juli Eisenb.-Obersekr. i. R. Paul Bigalski (Skagarrakplatz 1) in 4501 Kloster Oesede, Klosterstr. 18. — Am 12. Juli Holzkaufmanns-Wtw. Erna Galbert (Bismarckstr. und Kl. Kirchenstr. 1) in 8 München 55, Ossingerstr. 2. — Am 18. Juli Oberloklführer i. R. Viktor Fabian (Bismarckstr. 50) in 69 Augsburg, Mauerberg 17 II mit Tochter Christa. — Am 21. Juli Hauptlehrer i. R. Hugo Ziegenhagen (Seminar 1909) in 4 Düsseldorf-Eller, Am Hackenbruch 30. — Am 26. Juli Lyzeal-Oberlehrerin i. R. Gertrud Becker (Milchstraße 27) in 355 Marburg (Lahn), Deutschhausstraße 20. — Am 26. Juli Wtw. Anna Baumgardt (Königsblickerstraße 4/6) in 68 Mannheim-Rheinau, Waldseestr. 18, bei der Tochter Charlotte Prestel.
- 74 Jahre am 4. Juli Frau Meta Geske (Königsblicker Str. 72) in Bad Hersfeld, Hainstraße 18. — Am 6. Juli BdB.-Oberwerkmeisters-Wtw. Wanda Schwichtenberg (Werkstättenstraße 6) in 23 Kiel-Ellerbek, Peter-Hansen-Str. 130 W 1. — Am 26. Juli Klemens Mings (Schrotzer Straße 38)

in 1 Berlin 26, Straße 128 Nr. 46. — Am 28. Juli Rb.-Oberschaffners-Wtw. Helene Henke (Dirschauer Str. 47) in 1 Berlin 20 (Haselort) Haselhorster Damm 59, bei der Tochter Ruth Beyer.

- 73 Jahre am 14. Juni Konrektor i. R. Joseph Prellwitz (Breitenstraße 33) in 645 Hanau (Main), Frankfurter Str. 20a. — Am 10. Juli Wtw. Helene Manthey (Mühlenstr. 9) in 1 Berlin-Wittenau, Mauschbachersteig 9. — Am 19. Juli Finanzinsp. i. R. Hans (Johann-Friedrich) Andersson (Schmilauerstr. 14) in 24 Lübeck, Roockstr. 20. — Am 19. Juli Oberschullehrerin i. R. Anna Schwarz (Erlenweg 8) in 5 Köln, Norbertstraße 38. — Am 21. Juli Wtw. Helene Neugebauer (Meisenweg 9) in 314 Lüneburg, Reichenbachstraße 2. — Am 27. Juli Frau Rosalie Lemke (Filehnerstraße 5) in 311 Uelzen, Am den zehn Eichen 33.
- 72 Jahre am 31. Juli Frau Gertrud Meyer (Martinstraße 28) in 497 Bad Oeynhausen, Wilhelmstraße 32.
- 71 Jahre am 5. Juli der ev. Arbeitersek. Wilhelm Welke (Karlsberg) in 433 Mülheim (Ruhr), Dr. Karl-Peters-Str. 10. Am 23. 7. Arbeiter der Ziegelei Brandt Emil Vogt (Bromberger Straße 118) in 5481 Bodendorf (Ahr), Hauptstr. — Am 26. Juli Kaufmann Arthur HOLTZ (Krojancker Str.) in 2420 Malente-Gremsmühlen, Rosenstraße 18. — Am 26. Juli Frau Anna Kowalski (Meisenweg 5) in 2165 Harsefeld über Stade, Im Wiek 3, Nr. 55.
- 70 Jahre am 12. Juli Frau Herta Zabel (Ackerstr.) in 317 Gifhorn, Am Witkopsberge 24. — Am 24. Juli Frau Katharina Schaefer (Rüster Allee 6) in 1 Berlin 33 (Grunewald), Salzbrunnerstr. 38.

### Kartel Schneidemühl in Cuxhaven

#### Delegiertentagung 8. und 9. August

Rechtzeitig genug, um alle Anträge auf Kurtaxebefreiung zu ersparen und an Ort und Stelle zu entscheiden, wurde im Mai die Kartei des Stadtkreises Schneidemühl vom Heimatkreisbearbeiter an die Patenstadt Cuxhaven übergeben.

Alle Cuxhavenbesucher erhalten im Zimmer 65 des Hauptamtes, dessen Leiter, Stadtamtmann Thees, als Vertreter der Patenstadt zum Heimatkreisausschuß gehört, bei Herrn Detlef Heydemann (Karteibearbeiter) Auskunft und die Bestätigung der Befreiung am Ort.

Als Termin für die Delegiertentagung 1964 wurden der 8. und 9. August in Cuxhaven festgelegt. Die Tagung fällt in den Abschluß der Jugendmaßnahmen (23. 7. bis 6. 8. DJH Kugelbake und 26. 7. bis 9. 8. Lehrlingsheim), deren Arbeitsplan mit ein Hauptpunkt der Heimatkreisausschußsitzung war. Die Paketaktion wird durch Versendung von Geburtstagspäckchen an unsere alten Hfd. in der Zone erweitert.

### Schneidemühler Stadtplan auslieferungsbereit

Mit dem Erscheinen dieses Hbf. werden die eingelaufenen Bestellungen des „Stadtplanes Schneidemühl 1938“ im Vierfarbendruck zum Preise von 3,— DM ausgeliefert.

Ich möchte bei dieser Gelegenheit nochmals auf die Aufträge „Bis zuletzt in Schneidemühl“ von Dr. med. J. Stukowski (3,95 DM), den „Bildband Schneidemühl“ (brosch. 6,50, Leinen 9,85 DM), die Kreiskarte **Deutsch Krone-Schneidemühl** (1:100 000; 3,10 DM) und auf das Informationsheft des Pommerschen Buchversandes hinweisen. Bestellungen Schneidemühl an „Heimatkreisstelle Strey, 23 Kiel-Gaarden, Postfach 15“.

„Das Land am Meer“, die Information des Pommerschen Buchversandes, 2 Hamburg 13, Johnsallee 18, bringt auf rund 40 Seiten eine Zusammenstellung aller Neuerscheinungen und ein Gesamtverzeichnis der in Buch-, Heft, Schallplatten- oder Kartenform bisher vorliegenden Veröffentlichungen über unsere ostdeutsche Heimat, insbesondere Pommern und die Grenzmark, und das gesamte ostdeutsche Kulturgut.

### Die Grenzmark im Pommern-Heft

Die im Vorjahr ins Leben gerufene Kultur-Zeitschrift „Unser Pommern“ (Pommerscher Buchversand, 2 Hamburg 13, Johnsallee 13 — Einzelpreis 2,75 DM, Jahresbezug 10,— DM) hat ihr gutaufgemachtes Vierteljahrsheft 1964 herausgebracht. Der Inhalt auf rund 60 Seiten ist ebenso ansprechend wie die gute Bebilderung. Am Beginn steht ein Artikel in pommerschen Platt über die Berliner Schandmauer. Weiter ist das „Klingende Pommern“ mit einer Betrachtung über pommersche Volksliederweisen (Dr. Schnabel) und einen Nachruf für den Stettiner Kapellmeister und Komponisten Egon Herz vertreten; in diese Reihe gehört auch ein Gedenkblatt für Karl Telke, den bekannten Schöpfer des Marsches „Alte Kameraden“. Weitere Künstler- bzw. Gelehrten-Porträts finden sich u. a. von dem 80jährigen Völkerrechtler Prof. Herbert Kraus, dem Vorsitzenden des Göttinger Kreises, dem Schauspieler Paul Dahlke, dazu Begegnungen mit dem Maler Max Pechstein, dem „Wahlpommern“ und dem Olympier Gerhard Hauptmann in seinen „pommerschen Jahren“. Beleuchtet wird in Artikeln auch das Schulwesen Pommerns. Und recht anheimelnd erscheint uns neben der „Brautwerbung“ des großen Bismarck von Klaus Granzow manch tiefempfundenes Gedicht von Richard Gerlach oder Mundartliches von Fritz Dittmer. Nicht vergessen ist auch das „jüngste Pommernkind“, die ehemalige Grenzmark Posen-Westpreußen, die unsere Mitarbeiterin Irene Tetzlaff durchwandert, welche Wanderung mit Skizzen von H. Götzing u. a. über Tiltz und den Deutsch Kroner Schloß-See begleitet wird; leider trägt letzteres Bild die falsche Bildunterschrift „Königsee“, den es bekanntlich in unserer Kreisstadt nicht gab. Dieser Blick vom See mit der Ludwigsbrücke zur kath. Kirche ist besonders gut gelungen. Dazu kommen Aufnahmen von unserer einstigen Provinzial-Hauptstadt Schneidemühl. O. K.

## Aus dem Berufsleben

Zum **Bau-Oberinspektor** wurde unser Deutsch Kroner Ldm. Gerhard Günther, jetzt Gelsenkirchen-Buer, in den Flachskulen 7, ernannt; er ist bei der Stadtverwaltung Gelsenkirchen tätig.

Ihr **25jähriges Berufs-Jubiläum** beging am 27. Mai d. J. bei der AOK-Krankenkasse Eva Bork, Tochter des Lehrers Alfons B. in 435 Recklinghausen, Herner Straße 72. Neben der üblichen Jubiläumsagbe und Glückwünschen seitens der Behörde wurden der Jubilarin viele herzliche Glückwünsche von nah und fern übermittelt.

In den **Harz versetzt** und mit der Verwaltung einer Schulratsstelle in 336 Osterrode (Harz) wurde mit Wirkung vom 1. April 1964 der Vorsitzende des Heimatkreis Ausschusses Schneidemühl, Rektor Willi Wöjahn (219 Cuxhaven, Wilhelmstraße 57) beauftragt und wohnt dort Nordhäuserstr. 3.

### Franz Renkawitz 75 Jahre

Am 15. Juni 1964 wird unser Ldm. Baumeister Franz Renkawitz aus Deutsch Krone, jetzt in 7888 Rheinfeld (Baden), Obere Riedmattenstraße 12 wohnhaft, 75 Jahre. Leider geht es ihm gesundheitlich nicht gut; seit längerer Zeit leidet er an Gallenblasenentzündung und muß sehr Diät leben. Wir wünschen ihm gute Besserung und baldige völlige Genesung. Bei seinem jüngsten Sohn, Bernhard Renkawitz und Frau, die bisher in Ludwigshafen und jetzt in 6751 Erzenhausen über Kaiserslautern wohnen, ist ein Stammhalter am 23. April eingetroffen.

### Leo Mallach zum Gedächtnis

Am 27. Februar 1964, kurz vor seinem 74. Geburtstag, verstarb in Weiden (Oberpfalz) mit dem Hauptlehrer und Schulleiter i. R. Leo Mallach nicht nur ein Schneidemühler Seminarbruder (1904—1910), sondern ein echter grenzmärkischer Erzieher, der seine Jugendzeit in Schneidemühl (Sohn des Vollziehungsbeamten Johann Mallach) erlebte. Er war auch über die Schularbeit hinaus der Jugendarbeit in seinem Wirkungsort Prechlau, Kr. Schlochau, zugetan. M. war während 24 Jahren in Prechlau Leiter der kath. Jugendverbände in der Grenzmark und wurde auch Gründer der „Deutschen Jugendkraft“. 1932 wurde er von der Verbandsleitung in Düsseldorf mit dem „Ehrenbrief“ ausgezeichnet. Seine Arbeit in der Heimat unterband mit der Auflösung der DJK der Nationalsozialismus nur auf dem Gebiet der Leibesübungen.

Die Flucht verschlug diesen Grenzmärker in den Schuldienst des Landes Bayern, wo er von 1946 bis zur Pensionierung 1959 als Schulleiter in Altenstadt an der Waldnaab tätig war. In Weiden (Oberpfalz) konnte er sich im Eigenheim seit 1962 nicht mehr lange seiner Passion, der Züchtung von Rosen, widmen. Der Herztod nahm uns wieder einen Kämpfer für die alte Heimat.

Albert Strey

## Fern der Heimat gestorben

Bereits am 12. Mai 1962 verstarb Friseurmeister Johannes Jesse aus Schneidemühl (Königstr. 58). Die Witwe Klara J. wohnt in Hannover-Badenstedt, Salzdetfurther Straße 5.

Am 12. Mai 1963 verstarb, wie erst jetzt bekannt wird, Frau Maria Polley, früher Deutsch Krone (Tempelburgerstraße 1a) im Alter von 71 Jahren. Sie wohnte bei der Tochter Gertrud Mahr in Wuppertal-Oberbarmen, Sternstraße 72.

65 Jahre alt, verstarb bereits am 4. Oktober 1963 Frau Frieda Strauch geb. Detert, fr. Schloppe, zuletzt wohnhaft in Bünde, Spradow 426.

Frau Ottilie Luther geb. Treisch, fr. Schloppe, verstarb im Oktober 1963 im Alter von 82 Jahren. Sie wohnte zuletzt bei der Tochter Meta Ulrich in Friedrichsfehn über Oldenburg.

Am 25. Dezember 1963 verstarb Frau Emma Ram geb. Zühlke, früher Schloppe, im 81. Lebensjahr. Sie wohnte bei der Tochter Lotte Jesse in Bünde, Spradow 426.

Im Alter von fast 80 Jahren verstarb am 4. Januar 1964 Frau Albertine Kropf geb. Frank, fr. Schloppe, zuletzt wohnhaft im Altersheim Bielefeld. Ihre Tochter Frieda Lange wohnt in Holtfeld Krs. Halle, Nr. 15.

In Altentreptow verstarb im Alter von 42 Jahren Kraftfahrer Hans Spletstösser aus Schloppe.

Am gleichen Ort verstarb Frau Maria Rauff, 73 Jahre alt. Sie wohnte bei der Tochter Elisabeth Hilgendorf in Altentreptow, Stralsunder Straße 31, wo auch

Wir wurden am 20. Mai 1964 in St. Andreas zu Verden getraut

HORST SCHUBERT  
PASTOR COLL.

ELKE SCHUBERT  
GEB. TIETJE

Neddenaverbergen/Verden

Wir wohnen ab 5. Juni 1964 in Groß-Hehlen, Pfarrhaus

Am 30. Mai 1964 feierte mein lieber Vater und Opa  
**Max Kennert**

Postbetriebsassistent a. D.

früher Abbau Zippnow (Kr. Deutsch Krone)  
seinen 80. Geburtstag.

Herzlichen Glückwunsch und alles Gute  
Tochter Else Kattelmann und Enkelkinder

2833 Harpstedt, Nordstraße 3

Am 24. Juni 1964 entschlief, für uns alle noch unfaßbar, meine liebe Mutter, Schwiegermutter, Schwester, Schwägerin und Tante

**Auguste Jaster**

geb. Krüger

im 75. Lebensjahr, versehen mit den hlg. Sterbesakramenten unserer Kirche.

In stiller Trauer

**Felix Jaster und Frau Eleonore** geb. Rieger  
sowie alle Angehörigen

Westercelle, Mondhagen 12, den 24. April 1964  
früher Deutsch Krone, Ritterstraße 1

In der Todesanzeige für die Hotelbesitzerin Lucie Kraehahn geb. Witte (nicht Krachhahn) in der April-Nr. des HB. war der Familienname durch einen Druckfehler falsch angegeben. In dem redaktionellen Nachruf hieß es richtig: K r a e h a h n.

vor kurzem ihr Mann, Justizsekretär i. R. Richard Rauff, fr. Schloppe, verstorben ist.

Am 18. April d. J. verstarb Karl Schulz, fr. Klausdorfer-Hammer, 66 Jahre alt. Seine Ehefrau Frieda, geb. Ehrreich und Sohn Harry wohnen in Waltrop (Westf.), Brockensteinerstraße 29.

Im Alter von 90 Jahren verstarb am 20. April Ldm. Ferdinand Schulz, fr. Trebbin, zuletzt wohnhaft bei seinem Schwiegersohn Emil Krenz in 44 Münster, Pestalozzistraße 1. Trotz seines hohen Alters hat er durch Teilnahme an allen Treffen seine Treue zur Heimat immer wieder bekundet.

In 462 Castrop-Rauxel III, Langestraße 62, verstarb am 27. April bei der Tochter Hedwig Kaatz die Witwe Martha Prodöhl, geb. Priehn, fr. Schneidemühl (Sedanstraße 3). Am 4. März konnte sie noch im Kreise ihrer Kinder, Enkel und Urenkel den 80. Geburtstag feiern und hat sich sehr über den Vermerk im „Heimatsbrief“ gefreut. Auch die älteste Tochter Magdalena Hinz und Sohn Johannes Prodöhl wohnen mit ihren Familien in Castrop-Rauxel.

Im 77. Lebensjahr verstarb am 4. Mai Ldm. Alwine Teske, geb. Kledzik, fr. Schneidemühl (Krojanker Straße — Flughafen - Restaurant), zuletzt in Berlin 47 (Britz), Pastor-Behrens-Straße 72.

Mit dem Oberstabsintendanten a. D. Gustav Freitag ist am 17. Mai 1964 in 3514 Hedemünden wieder ein alter 149er im 80. Lebensjahr verstorben. Freitag gehörte als Zahlmeister dem I. R. 149 an und kam nach der Entmilitarisierung 1920 als Kassenleiter zum Versorgungsamt Schneidemühl. 1936 trat er als Zahlmeister wieder zur Luftwaffe in der neuen Wehrmacht über.

Nach kurzer, schwerer Krankheit entschlief am 23. Mai mein lieber Mann, unser guter Vater, Schwiegervater, Groß- und Urgroßvater

**Emil Zühlsdorf**

(früher: Borkendorf, Kr. Deutsch Krone)

im 78. Lebensjahr.

In stiller Trauer:

**Frau Emilie Zühlsdorf**  
**Karl, Erna, Luise, Erika und Kurt**  
als Kinder mit Familien,  
sowie Schwiegertochter Margarete  
Enkel und Urenkel

Wilmschagen (Kr. Grimmen), Köln-Worringen,  
Stralsund, Kl. Wiltzow, Dettingen bei Urach,  
Rom/Mecklenburg

Die Beerdigung hat in Reinkenhausen, Gr. Grimmen,  
stattgefunden.

Gott der Herr nahm heute nach langer, schwerer Krankheit, wohlversehen mit den heiligen Sterbesakramenten, meine liebe, gute Mutter, Schwiegermutter, unsere herzengute Oma, Schwester, Schwägerin und Tante

Witwe

**Maria Fischer**

geb. Buske

zu sich in sein himmlisches Reich. Sie starb im Alter von 74 Jahren, fern ihrer geliebten Heimat Deutsch Krone. Walter-Kleemann-Straße 4 (Windmühlenberg). Um ein stilles Gebet aller Heimatfreunde bitten:

**Bruno Fischer und Frau Magdalena**  
geb. Schalinsky  
**Peter und Beate**

Osnabrück, den 22. Mai 1964  
Jahnplatz 5 a und Martinstraße 37

Das feierliche Requiem fand am Dienstag, dem 26. Mai 1964, um 8 Uhr im Hohen Dom zu Osnabrück statt, anschließend um 9 Uhr die Beerdigung auf dem Hasefriedhof.

Nach 41jähriger, glücklicher Ehe, verschied am 13. März 1964 meine liebe Frau, mein guter Ehekamerad

**Frieda-Gerda Rehmer**

geb. Gussmann

Am 5. April wäre sie 72 Jahre alt geworden. Immer froh und heiter, war mein Friedchen mein Lebensinhalt.

**Leo Rehmer, Malermeister**

28 Bremen, Buntentorsteinweg 96, im Juni 1964  
Früher Schneidemühl, Berliner Straße 16

Nach Gottes Willen ist unser lieber Vater, Schwiegervater, Großvater, Urgroßvater und Onkel

**Hermann Bahr**

im 91. Lebensjahr am 4. Juni nach kurzer Krankheit in Frieden heimgegangen.

**Ernst Bahr und Frau Meta**, geb. Paubandt

Hannover-Badenstedt, Hagenbleckstraße 17  
früher Briesenitz, Kr. Deutsch Krone

Allen Heimatfreunden und Bekannten für die Kranz- und Blumenspenden und die Beweise herzlicher Anteilnahme an das Trauerhaus und an mich anlässlich des Todes meines Bruders Franz in Frankfurt, herzlichen Dank.

im Namen aller Hinterbliebenen

**Familie Albert Strey**

23 Kiel-Gaarden, Postfach 15

Unerwartet hat es Gott dem Allmächtigen gefallen, meinen geliebten Mann

**Gustav Freitag**

**Oberstabsintendant a. D.**

im 80. Lebensjahre zu sich zu rufen.

In tiefer Trauer

**Lucie Freitag geb. Stephan**

3514 Hedemünden, Auf dem Graben 300, den 17. Mai 64  
früher Schneidemühl

Beisetzung: Dienstag, 19. Mai, um 17 Uhr auf dem Friedhof Hedemünden.

Nach Gottes hl. Ratschluß entschlief heute, um 6.45 Uhr, nach längerem Leiden, oft gestärkt durch die Gnadenmittel unserer hl. Kirche, mein lieber Mann, unser guter Vater, Schwiegervater, Opa und Bruder

**Robert Koplín**

im Alter von 83 Jahren.

In christlicher Trauer

**Maria Koplín geb. Manthey**  
**Kinder und Anverwandte**

Elmshorn, den 1. Mai 1964, Düwelsknick 13  
früher Lubsdorf (Kr. Deutsch Krone)

Die Liebe höret nimmer auf!

Für mich unfaßbar, rief nach 33jähriger, glücklicher Ehe Gott der Herr zu sich in sein Reich meinen innigstgeliebten, immer um mich besorgten Mann, meinen guten Bruder, unseren lieben Schwager, Onkel und Freund, den

Prokuristen

**Alwin Ulrich**

im 58. Lebensjahr.

Er starb während seines Erholungsurlaubs in Österreich.

In tiefer Trauer

im Namen aller Angehörigen

**Herta Ulrich geb. Will**

Hannover, Mendelssohnstraße 51, den 21. Mai 1964  
früher Lüben, Kr. Deutsch Krone

Nach kurzer, schwerer Krankheit, versehen mit den Gnadenmitteln unserer hl. Kirche, verstarb heute mein lieber Mann, unser guter Vater, Schwiegervater, Großvater, Bruder und Schwager

**Albinus Leonardus Machnick**

im Alter von 75 Jahren.

In stiller Trauer:

**Martha Machnick geb. Bilicki**  
**Marion Machnick und Frau Eleonore geb. Maslonka**  
**Aloys Machnick und Frau Hilde geb. Kraska**  
**Alfons Weiß und Frau Monika geb. Machnick**  
**Kasimir Machnick und Frau Maria geb. Arenz**  
**Ewald Schlosser als Schwiegersohn**  
**Enkelkinder und Anverwandte**

469 Herne, Neustr. 29, den 31. Mai 1964  
früher Deutsch Krone

**HERAUSGEBER:** Der Heimatbrief ist das Organ der Kreisgruppen Deutsch Krone und Schneidemühl. — Er erscheint monatlich einmal.

**GEGRÜNDET** v. Dr. A. Gramse, Ztg.-Verl. W. Halb †, Pfr. A. Loerke

**BESTELLUNGEN** durch die Post mit Zustellung, vierteljährlich 3,30 DM oder bei Dr. Gramse, Hannover, Volgersweg 12, Fernruf 25 295 — Einzelnummern nachlieferbar.

**SCHRIFTLEITUNG:** Schriftleiter Otto Kniese, 643 Bad Hersfeld, Dudenstr. 25. Stellvertretender Schriftleiter: Konrektor Albert Strey, 23 Kiel-Gaarden, Wilhelmstraße 21. Beiträge bis spätestens 25. des Vormonats nach 643 Bad Hersfeld, Postfach 166, erbeten.

**DRUCK:** Hoehlsche Buchdruckerel, 643 Bad Hersfeld, Postfach 180